

andere

seite

des Bezirks Andelfingen

Auflage: 13 500
14. Jahrgang

die andere seite
Tel. 052 316 13 55
redaktion@andereseite.ch

Ausgabe 59
November 2011



Foto: Margrit Wälti

Schwerpunkt:

Menschen im Weinland

- Zu Besuch bei Personen im Weinland
- Büchertipps

Brennpunkt:

- Pro Weinland
- Die Zukunft ist erneuerbar – auch im Weinland

Parteiseiten:

- SP: Regionale Partizipation Tiefenlager
- Grüne: Flughafen Zürich nicht ausbauen
- EVP: Zehn Thesen zur Migrationspolitik



Restaurant
Schloss Schwandegg
Waltalingen

Herbst im Schloss

Feine Wildgerichte
von einheimischem Wild
Jahreszeitliches Gemüse, Pilze
Auf Vorbestellung
„Rehrücken Baden-Baden“

WIR FREUEN UNS AUF IHRE Reservation
KURT UND BETTINA JORDI
Tel. 052 745 18 27
www.schloss-schwandegg.ch

RUHETAGE:
MITTWOCH UND DONNERSTAG.

**Beschattungen
aller Art für
Innen und Aussen**

Sonnenstoren · Lamellen · Rolladen



Insektenschutz · Neumontagen

Reparaturen aller Produkte

Steven Bütler · Kirchstrasse 11 · 8458 Dorf · Werkstatt und Lager: Kleinandelfingen
Tel. 076 378 08 48 · Fax 052 301 27 26 · s.buetler@gmx.net · www.bpk-storenbau.ch



Storenbau GmbH

Sunnegarte AG

Wir gestalten und unterhalten Ihren Traum



Unterhaltsgärtner/in

- Zuverlässig
- Teamfähig
- Kompetent

Wir bieten gute Anstellungsbedingungen und ein dynamisches Team.

Georg Stirnimann
052 301 29 39
www.sunnegarte.ch
Truttikon / Rheinau



• • • natürlich



fausch
architektur +
bau

christian fausch architekturbüro alberstrasse 6a 8462 rheinau
052 305 48 48 mail : info@archfausch.ch www.archfausch.ch

Fair kaufen

claro

FAIR TRADE

claro Weltladen
Steinberggasse 18, 8400 Winterthur
Di u. Fr: 8 bis 13 | 14 bis 18.30
Mi u. Do: 9 bis 13 | 14 bis 18.30
Samstag: 9 bis 16

**Massage SANFIT
Rheinau**

SOT-Wirbelsäulenbehandlung
die sanfte Alternative
zur Chiropraktik,
bestens geeignet zur Prophylaxe



Andrea Hausherr
Med. Masseurin FSRK
im Hallenbad
8462 Rheinau
Tel. 052 / 319 41 84
E-mail: sanfit.hausherr@bluewin.ch

Weiteres Massageangebot:
Klassische Massage
Fussreflexzonenmassage
Bindegewebsmassage
manuelle Lymphdrainage
Therapie nach Dr. Marnitz
Schöpfmassage

rote fabrik neunkirch CHRISTIAN BÜHRER
HOLZBAU - CELLULOSE ISOLATIONEN - PARKETTBÖDEN
LANGFELDWEG 5 8213 NEUNKIRCH 079 287 96 38 chr.buehrer@bluewin.ch



editorial

Ein Blick in die Statistik liefert den Beweis: Das Pro-Kopf-Einkommen in unserem Bezirk hält einem Vergleich mit der Goldküste nicht stand. Doch im Zürcher Weinland leben viele Personen, die Gold wert sind. *Menschen im Weinland*, so haben wir die Überschrift in dieser Nummer gewählt. Die Redaktion hat viele Namen von Persönlichkeiten zusammen getragen und einige davon ausgelesen, um mehr über ihr Leben in Erfahrung zu bringen. Es sind nicht nur solche, die öfters im Vordergrund stehen, auch keine Politikerinnen und Politiker. Gerne hätten wir noch weitere Interviews geführt, weil es so viele interessante Lebensgeschichten wie Menschen im Weinland gibt. Lesen Sie selber, welche Auswahl wir getroffen haben.

In Buchhandlungen sind viele Biographien zu finden: über berühmte Persönlichkeiten und über einfache Leute – spannend zu lesen sind sie alle. Auf Seite 23 haben wir ein paar Beispiele aus unserer weiteren Region zusammen getragen. Menschliche Schicksale zeigen uns oft, wie sich die Gesellschaft im Laufe der Zeit verändert. Manchmal können wir es kaum glauben, welch hartes Schicksal ein Mensch zu ertragen hat. So empfehle ich Ihnen vor allem die Bücher über die Frauen und Männer über 80, die Susanna Schwager geschrieben hat oder auch dasjenige von Irma Hildebrandt zum Thema «Mutige Schweizerinnen». Ob Jung oder Alt, ob vom Leben verwöhnt oder gebeutelt: Uns allen tut ein Blick über den Zaun in Nachbars Garten gut. Es erweitert unser Blickfeld und lässt unser eigenes Leben aus einem anderen Winkel betrachten. Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der Zeitung.

Margrit Wälti

Inhalt

Schwerpunkt: Menschen im Weinland

- 6 Sechs Interviews
- 12 Zu Besuch im Weinland
- 23 Büchertipps

Brennpunkt

- 5 Pro Weinland
- 5 Die Zukunft ist erneuerbar – auch im Weinland

Mietseiten

- 9 GenAu: 1001 Gemüse & Co – So schmeckt die Region!
- 11 Naturzentrum: Feiern Sie Ihr Fest im Naturzentrum Thurauen!
- 15 KLAR!Schweiz: Benken - Gründung der Regionalkonferenz

Parteiseiten

- 16 SP: Regionale Partizipation atomares Tiefenlager
- 18 Grüne: Atomausstieg und Kreislaufwirtschaft
- 20 EVP: Resolution mit 10 Thesen zur Migrationspolitik

Rubriken

- 10 la columna
- 24 agenda

impresum

Die andere Seite des Bezirks Andelfingen erscheint viermal pro Jahr und wird in einer Auflage von 13 500 Exemplaren gratis in alle Haushaltungen des Bezirks verteilt.

Spenden werden gerne entgegen genommen: Weinländer Pressegemeinschaft GP/SP/EVP PC 84-10879-5

Nächste Ausgabe Nr. 60

Erscheint in der Woche 7 (13. – 17. 2. 2012)

Inserateannahmeschluss: 9. 1. 2012

Schwerpunkt: Mobilität

Herausgeber

Bezirksparteien SP, Grüne, EVP; Trägerverein andere Seite des Bezirks Andelfingen

Redaktion

Roly Brunner (rb – Seite der SP), Erna Straub-Weiss (es – Seite der Grünen), Martina Straub (ms), Margrit Wälti (mw – Seite der EVP), Alf-

red Weidmann (aw), Eveline Kunz (ek), Dominique Späth (ds), Elisabeth Ritter (er), Ursula Frei (uf – Layout)

Titelbild: Menschen am Herbstfest 2011 in Stammheim

Redaktionsadresse:

die andere Seite, Margrit Wälti, Schiblerstrasse 4, 8444 Henggart, Tel. 052 316 13 55, E-Mail redaktion@andereseite.ch

Inserate

Bruno Hefti, Rheinau, Tel. 052 319 29 25 inserate@andereseite.ch; Mediadaten 2011

Gestaltung, Druck

Picture-Planet GmbH, Winterthur
Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich

Internet

www.andereseite.ch

C'est brillant

daniel schöller jonas maggiori goldschmiede
vordergasse 16 8200 schaffhausen 052 625 18 47



BRAUN & KLÖTI AG
HEIZUNGEN DORF

Strehlgasse 24

8458 Dorf

Tel. 052 317 33 71

Fax 052 317 36 89

Filiale Basadingen

Planung und Montage
Service und Reparaturen

Restaurant zum BUCK Rheinau



- Heimelige Gaststube
- Feine Tagesmenü
- Röstvariationen
- Schweizer Küche
- Hausgemachtes Holzofenbrot

Fam. Helen und Matthias Rapold
8462 Rheinau Tel 052 319 12 68
Fax 052 319 26 53

Montag geschlossen
www.buck-rheinau.ch

**Das Optiker-Fachgeschäft
in Ihrer Nähe**

SUTER OPTIK

Ihren Augen zuliebe.

Weinlandstrasse 12
8451 Kleinandelfingen
052 317 50 80

Montag geschlossen
Di-Fr 08.30-12.00
14.00-18.30
Sa 08.00-14.00

www.suteroptik.ch

hellereisign.ch

**physiological Footwear
- neutral miteinander
vergleichen**

z.B.



Step into
a stronger
body.

oder **Joya** *Der weichste
Schuh der
Welt!*



Modelle unter www.schuh-peier.ch

**SCHUH-
Peier**

ANDELFINGEN

**Frauen Notteltelefon Winterthur
Beratungsstelle für
gewaltbetroffene Frauen**

Technikumstrasse 38
Postfach 1800, 8401 Winterthur
Tel. 052 / 213 61 61

www.frauennottelefon.ch

Fachfrauen beraten gewaltbetroffene
Frauen persönlich oder am Telefon,
auf Wunsch auch anonym.

Dabei spielt es keine Rolle, wie lange die
Gewalttat zurückliegt. Die Beratungen sind
kostenlos.

Wir haben Schweigepflicht und beraten
psychologisch, sozial und juristisch.

Kantonal anerkannte
Opferhilfe-Beratungsstelle

Ausserdem: Begleitung im Falle eines
Strafverfahrens, Vermittlung von
Fachpersonen
wie Ärztinnen, Anwältinnen,
Psychotherapeutinnen usw.

Unsere Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 11-18 Uhr, Mi 13-18 Uhr



Velo Gläuser Flaach
www.veloglauser.ch

**Mit uns sind Sie immer
auf der richtigen Seite.**

Wir sind bereit für den Winterservice
und haben immer eine grosse Auswahl an
Elektrovelos, Mountainbikes, Rennvelos,
Alltags- und Kindervelos.

Velo Gläuser, Andelfingerstrasse 7, 8416 Flaach,
052 318 15 36, info@veloglauser.ch

Eine gewaltige Aufgabe

Die Zukunft ist erneuerbar – auch im Weinland

Der Ausstieg aus der Atomenergie ist beschlossen, der Abschied von den fossilen Energien eine Frage der Zeit. Damit stehen wir vor der gewaltigen Aufgabe, unser Energiesystem auf erneuerbare Energien umzustellen.

Von Alfred Weidmann

Fast alle Parteien haben sich zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien bekannt. Im neu gewählten Parlament ist die Mehrheit der Befürworter des Atomausstiegs – nicht zuletzt dank der Katastrophe von Fukushima – gestärkt worden. Griffige Massnahmen, seien es gesetzliche Leitplanken oder marktwirtschaftliche Instrumente, dürften jetzt endlich mehrheitsfähig werden.

Vordenker endlich ernstgenommen

Seit Jahren haben Umweltverbände, grüne Parteien, aber auch der Bundesrat (Programm Energie 2000) und die Wissenschaft (Vision 2000-Watt-Gesellschaft) Szenarien und Aktionspläne vorgelegt. In der Schweiz ist der Umstieg auf die Erneuerbaren dank hoch entwickelter Technik und Erfindergeist machbar, er macht ökonomisch Sinn, vermindert Risiken und stärkt unsere Unabhängigkeit.

Atommüll-Diskussion

Der Abschied von der Atomenergie nimmt Zeitdruck weg. Denn die «Lösung» der Atommüllfrage war eine wichtige Voraussetzung für den Bau neuer Atomkraftwerke. Nächster Schritt ist ein verbindlicher Zeitplan für die Stilllegung der Atomkraftwerke. Erst dann kann die zu lagernde Menge strahlenden Mülls abgeschätzt werden und die Diskussion um deren Lagerung auf neuer Basis fortgesetzt werden. Fukushima hat uns das Risiko einer grossräumigen Verseuchung mit Unbewohnbarkeit grosser Gebiete drastisch vor Augen geführt, so dass ein Atommüll-Lager mitten in einer dicht besiedelten Agglomeration von niemandem erwünscht sein kann.

Energiewende im Weinland

Beim Energieverbrauch kommt der Abschied von der billigen, bequemen und unbegrenzt verfügbaren Energie. Gefragt ist ein häuslicher Umgang bei Privaten, Gewerbe und Behörden. An

Ratgebern und Instrumenten für mehr Energieeffizienz fehlt es nicht, einiges wurde auch schon erreicht, mit Verhaltensänderungen tun wir uns aber schwer. Wir sind alle gemeinsam gefordert, also auch unsere Gemeindebehörden.

Energieregion Zürcher Weinland?

Ein bewährtes und wirksames Instrument für die Gemeinwesen ist das Label «Energistadt». Bei uns nutzen Ossingen und Rheinau dieses Arbeitsinstrument schon. Fast die halbe Schweiz lebt in einer Energiestadt. Weitere Gemeinden wie Andelfingen sind daran, den Weg zur Energiestadt zu gehen. Wie wäre es, wenn sich noch mehr Gemeinden anschliessen würden, oder wenn der ganze Bezirk «Energieregion» werden möchte? Dies wäre ein lohnendes Zukunftsprojekt.

Unser ländlicher Bezirk hat gute Voraussetzungen, erneuerbare Energien zu nutzen. Denn direkte Solarenergiegewinnung wie indirekte aus Biomasse braucht Flächen. Wird die Landschaft wieder zum Energielieferant für die Zentren, wird der Landwirt zum «Energiewirt»?



Windkraftwerk St. Brais, Jura



Das neue Kochbuch «Kunst und Küche»

Pro Weinland

Kunst + Küche + Wein – Seit der Eröffnung des Skulpturenweges in Unterstammheim reitet Pro-Weinland auf einer wahren «kultur-kulinarischen» Welle. Die ersten Weinwanderwege am Schiterberg, am Worrenberg, beim Rheinfall und entlang dem Cholfirst wurden eröffnet und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Etwas später, am Weinländer Herbstfest wurden die Weinwanderwege Stammerberg, sowie von Schloss zu Schloss der Bevölkerung übergeben. Eine rundum gelungene Sache, sowohl für die Wandersleute als auch für die örtlichen Winzer.

Anfangs September wurde das neue Buch «Kunst und Küche» in der Galerie im alten Gemeindehaus in Kleinandelfingen vor- und ausgestellt. Pro-Weinland Präsident Kurt Schüpbach durfte in seinem Grusswort stolz anpreisen, was seine Vorgängerin Anita Simioni aufgegleist hatte: Eine elegante Auswahl der besten Rezepte aus Restaurants vom Stammertal bis nach Ellikon am Rhein – mit Süssem und Pikantem aus Gärten, Weiden, Flüssen und Seen. Das Pro-Weinland-Team und viele der beteiligten Rezeptverfasser, Kunstschaffenden und Winzer feierten gemeinsam die Veröffentlichung ihres gelungenen Bildbandes. Das Buch entstand in enger Zusammenarbeit mit den Restaurants und den Künstlern und dank der grosszügigen Unterstützung durch Winzer und Gönner.

Seit Ende April war der Skulpturenweg in Unterstammheim ein grosser Anziehungspunkt. Am 23. Oktober fand die Finissage statt. ProWeinland wird vom 23. bis 27. November wieder an der WintiMäss 2011 mit einem Stand vertreten sein.

Die carta.media GmbH in Alten lancierte ein Memoryspiel rund um das Zürcher Weinland. Es kostet Franken 26.50 plus Versand und ist über den Handel im Zürcher Weinland zu erwerben oder direkt bei www.cartamedia.ch.

Wir haben sechs Personen, die in unserem Bezirk wohnen, zu ihren Tätigkeiten befragt und viel Interessantes aus ihrem Leben erfahren.

Zirkusschülerin



Foto: Margrit Wältli

Piya Wagley

(mw) Schon als 4-Jährige hatte Piya Wagley die Möglichkeit, etwas Zirkusluft zu schnuppern. In ihrem Geburtsland Nepal kamen Engländer mit einem Wohnwagen in die Dörfer und erteilten den interessierten Kindern ein paar Stunden mit Zirkuskunststücken. Für Piya, die sich sowieso immer viel bewegte, war das ideal. Mit 5 Jahren kam sie in die Schweiz und während ein paar Jahren ging sie ins Gerätturnen. Das war aber noch kein Ersatz für ihren Wunsch nach Akrobatik und anderen Zirkustätigkeiten. Balletstunden ergänzten anschliessend ihren Drang nach viel Bewegung. Und zu guter Letzt fand sie durch eine Kollegin zur Zirkusschule in Neuhausen. Dieses Training entspricht nun ganz ihren Vorstellungen.

Die Schule wird durch ein junges Artisten-Ehepaar, das sich in Neuseeland ausbildete, geführt. Piya gehört in die älteste Gruppe und eigentlich wäre die Schule für Jugendliche bis 16 Jahre gedacht. Sie ist nun 17-jährig und darf weiterhin dazu gehören. Jede Woche fährt sie einmal ins Training. Im Sommer haben die Zirkusschülerinnen Gelegenheit, an zwei Wochenenden mit ihren Kunststücken aufzutreten.

Piyas grösster Wunsch ist, nach ihrer Lehre als Hochbauzeichnerin, zusammen mit ihren Kolleginnen für ein Jahr in einem Zirkus aufzutreten zu können. Sie lernen Akrobatik, Jonglieren, Schwünge am Trapez, Seillaufen und Kunststücke am Vertikaltuch. Zum Teil erhalten sie jetzt schon Anfragen für Auftritte. Oder sie werden angefragt, Kindern die Kunststücke vorzumachen und sie anzulernen. Diese Aufgabe übernimmt Piya gerne. Hauptsache, sie kann ihre gelernten Kunststücke ausüben.

Turner

(ds) Seit rund 200 Jahren bietet das Turnen in der Schweiz einen festen Bestandteil des sozialen Lebens aller Altersklassen. Auch im Weinland tragen Turnvereine zur sportlichen Erziehung junger Leute bei. Der 16-jährige Jan Greminger ist seit mehreren Jahren im Turnverein Rheinau aktiv. Ein bis zwei Mal in der Woche trainiert er mit den aktiven Männern. Greminger gefällt die sehr breite Auswahl von Disziplinen. Turnen umfasst Leicht-

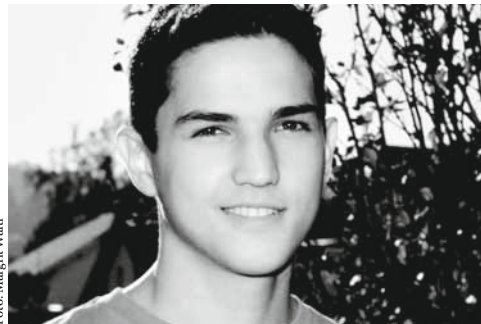


Foto: Margrit Wältli

Jan Greminger

athletik, Geräteturnen und Mannschaftssportarten wie Unihockey.

Den letzten Einzelwettkampf hat Greminger im August dieses Jahres bestritten. An den regionalen Leichtathletik-Dreikampfmeisterschaften in Winterthur – er wählte Hochsprung, 100m-Lauf, Kugelstossen – erreichte er den ausgezeichneten zweiten Platz von 40 Turnern. Im letzten Mannschaftswettkampf schloss der relativ kleine TV Rheinau mit mehreren Platzierungen unter den ersten zehn sehr gut ab. Jetzt freut sich Jan Greminger auf die Unihockeysaison. Ende Oktober findet ausserdem das Turnerchränzli in Rheinau statt, das viel Engagement des ganzen Vereins voraussetzt.

Jan Greminger wohnt mit seiner Familie in Rheinau. Er besucht die Kantonsschule Rychenberg in Winterthur mit der Fächerkombination Englisch/Latein, wobei er Sport, Bildnerisches Gestalten, Wirtschaft und Recht am liebsten mag. Wegen Schule und Freundeskreis orientiert er sich stark nach Winterthur. Doch an Rheinau und am Weinland gefällt ihm besonders die Natur und die Nähe zum Rhein, wo er im Sommer gerne mit Freunden grillieren und baden geht. Ihm wäre es aber lieber, wenn der öffentliche Verkehr etwas dichter wäre.

Gerichtspräsident



Foto: Eveline Kunz

Lorenz Schreiber

(ek) Seit 10 Jahren amtiert Lorenz Schreiber als Gerichtspräsident am Bezirksgericht Andelfingen. Ende 2001 reichte er seine Kandidatur in der Nachfrist noch ein und provozierte damit eine echte Wahl. Gereizt hat ihn die Arbeit im Team, die berufliche Veränderung und auch die Ortsverbundenheit mit dem Weinland.

Ins Weinland zog Lorenz Schreiber vor gut 20 Jahren, als er für die Jugendanwaltschaft Dielsdorf und Bülach im Einsatz war. Damals galt noch die Wohnsitzpflicht und so zog der Schaffhauser ins zürcherische Feuerthalen über den Rhein. Neben seiner Anstellung bei der Jugendanwaltschaft war er in Schaffhausen als selbständiger Anwalt tätig. Seine erfolgreiche Wahl zum Gerichtspräsidenten im 2011 hat ihn überrascht, aber sehr gefreut. Die Arbeit am Gericht fordert Einsatz und Flexibilität, lässt ihm aber auch Freiraum, seine Arbeit im Rahmen der geltenden Gesetze zu gestalten. Neben Straf- und Zivilfällen gehören z.B. auch Personalführung, Verwaltung und die Vernetzung mit den andern Gerichtspräsidenten und auch dem Obergericht zum Alltag.

Als Weinländer kennt Lorenz Schreiber die Verhältnisse und die Gemeinden im Bezirk. Beruf und Privates kann er gut trennen. Zuhause erwartet ihn eine grosse Familie, 6 Kinder, Haus und Garten. Der Umgang mit Menschen ist zentral für Lorenz Schreiber. Während 10 Jahren war er in der Zivildienstkommission tätig, seit drei Jahren ist er Schulpfleger in Feuerthalen. Das Präsidium der Jugendkommission wird er abgeben, wenn die Kommission eingestellt wird. Er kann sich gut vorstellen, eine weitere Amtsdauer als Gerichtspräsident anzutreten.

Chorleiterin



Foto: Maja Druey

Hedy Kienast

(er) An der Haldenstrasse 2 in Andelfingen, im Fachwerkhaus mit der markanten Laube, wohnt Hedy Kienast zusammen mit ihrem Mann Bruno. In der gemütlichen Stube, von wo der Blick bis zum Schiterberg geht, erzählt sie aus ihrem Leben. Aufgewachsen in Marthalen in einer Familie, die gerne sang und in welcher der Vater im Posauenchor spielte, fühlte sich Hedy Kienast nach ihrer Heirat im Andelfinger Frauenchor wohl. Als deren Präsidentin hatte sie Ende der Achtzigerjahre für ein Jubiläum einen Kinderchor zu organisieren. Damit sie den Kinderchor nach diesem

Fest weiterführen konnte, belegte sie in Luzern einen Ausbildungskurs für Laienchorleiterinnen. Neun Kinder waren es bei der Gründung 1990, jetzt, gut zwanzig Jahre später, sind es vierzig *Wylandmeisli*, die in drei Gruppen singen. «Alle sind willkommen», sagt Hedy Kienast, «keines wird ausgeschlossen.» Wichtig ist, dass die Kinder freudig auf ein Ziel hin üben und an den Auftritten – es sind sechs bis zehn pro Jahr – diese Freude auch weitergeben.

Mit Freude leitet Hedy Kienast seit 1992 ebenfalls das *Trachtenhörli Stammertal* und den von ihr 1998 ins Leben gerufene *Zürcher Kantonal-Trachtenchor*, der sich einmal pro Monat in Kleinandelfingen auf Konzerte vorbereitet.

Woher nimmt die Chorleiterin die Energie für ihre vielfältigen Aufgaben? «Ich habe die Menschen gern», sagt sie, «ich freue mich, wenn es ihnen gut geht. Weil das Singen den Menschen gut tut, singe ich mit ihnen, solange ich kann.»

Gesungen wird ausserdem an einem besonderen Anlass im Jahr. Seit 1995 öffnen Kienasts am Heiligabend ihre Stube für Alleinstehende und Einsame. Nach einem traditionellen Abendessen werden Geschichten erzählt und die bekannten Weihnachtslieder angestimmt. Das Motto für den Kinderchor gilt auch hier: Alle sind willkommen.

Naturschützer

(mw) Matthias Griesser war schon im Jahr 1983 als Viertklässler Gründungsmitglied des Vereins *Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz* (AJV). Vor 6 Jahren erhielt der Verein einen neuen Namen. Bewusst wählten die Verantwortlichen den Namen *Andelfinger Naturschutzverein*. Der neue Verein mit dem Präsidenten Matthias Griesser wollte damit kundtun, dass er den Naturraum allgemein schützen will, nicht nur die Vögel. Diese brauchen gute Bedingungen in der Natur, damit sie den passenden Lebensraum finden. Drei Schwerpunkte hat sich der Verein als Aufgabe gesetzt:

- Öffentlichkeitsarbeit, Exkursionen, naturkundliche Kurse
- Konkrete praktische Naturschutzprojekte
- Jugendarbeit

Wenn der Verein ein Projekt plant, wird der entsprechende Landeigentümer angesprochen und mit seinem Einverständnis werden neue Hecken oder Obstbäume gepflanzt. Es kann auch sein, dass dem Landwirt eine Samenmischung für Buntbrachen angeboten wird. Ackerkrautstreifen und Blumenwiesenstreifen sind für Vögel wertvoll und man kann mit wenig viel erreichen. Wenn dann eine Lerche jubiliert, freuen sich nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch der Landwirt. Gegenwärtig hat sich der Verein die Aufgabe gestellt, mehr natürliche Strukturen in die Rebberge zu bringen.



Foto: Margrit Wältli

Matthias Griesser

Matthias Griesser empfindet seine Tätigkeit im Naturschutz als schönen Ausgleich zu seinem Beruf als Elektro-Ingenieur. Er arbeitet im Bereich Bahnsicherung in der Forschung und Entwicklung. Die Firma entwickelt Produkte, die in alle Länder geliefert werden. Immer mehr geht es in Richtung Green-Technology und Energiesparen. Gegenwärtig führt die Firma einen grossen Auftrag aus mit einem Zugsicherungssystem am Gleis mit Solarzellen. Nebst seiner 100%-Stelle engagiert er sich auch im kantonalen Naturschutzverband als Kursleiter für Feld-Ornithologie. Nicht zuletzt will er auch noch Zeit finden für seine Familie mit zwei kleinen Kindern.

Musikerin

(ek) Mit der Querflöte, dem Schwyzerörgeli, dem Cello oder ihrer Stimme erfreut Kathrin Feurer die Menschen in ihrer Umgebung. Mit dem *Wyländer Provisorium* tritt sie seit mehr als 20 Jahren auf. Seit gut einem Jahr ist sie auch mit der Frauengruppe *Koryfeen* unterwegs.

Die Querflöte wurde ihr nicht in die Wiege gelegt. Erst mit 21 Jahren konnte sich Kathrin Feurer ihren Traum verwirklichen und die Musikschule besuchen. Doch sie lernte leicht und spielte schon bald in verschiedenen Ensembles mit. Ihre drei Kinder und neue Projekte drängten die Flöte aber dann für Jahre wieder in den Hintergrund.



Foto: ZVG

Kathrin Feurer

Das Weinland hat Kathrin Feurer schon immer gefallen und so war die Entscheidung mit ihrer Familie nach Rudolfingen zu ziehen, nicht schwer. Sie arbeitete auf verschiedenen Poststellen in der Region, bis sie zusammen mit einer Kollegin die Post Trüllikon übernahm. Dort blieb sie, bis diese geschlossen wurde. Es war nicht nur die Poststelle, sondern vor allem auch der Kontakt zu den Menschen, der «Schwatz» mit den Kunden, den sie so liebte.

Mehr als 15 Jahre sang Kathrin Feurer im Theaterchor Winterthur, dem Zusatzchor vom Theater St. Gallen. Manchmal fuhr sie wochenlang mit dem Chor nach St. Gallen, um für eine neue Oper zu proben. Viel Unterstützung erhielt sie dabei von ihrer Mutter und ihrem Mann. Ihre Mutter sprang helfend ein im Haushalt. Ihr Mann und ihr grösster Fan war bei möglichst allen Auftritten mit dabei.

Die Flöte packte Kathrin Feurer wieder aus für das *Wyländer Provisorium*. Sie erweiterte ihre Instrumente um ein Schwyzerörgeli und das Cello. Das Provisorium ist mittlerweile zur Institution geworden und das gemeinsame Musizieren schweisst die Gruppe zusammen. Im Sommer reisten sie gemeinsam mit ihren Partnern und den Instrumenten nach Finnland.

Toyota Prius in der vollendeten III. Generation

Lassen Sie sich den Toyota Prius
unverbindlich erklären
und testen Sie ihn
bei uns in Marthalen.



Das Vollhybrid-Original seit 1997.
Um Längen voraus.



Garage Paul Corrodi AG
Ruedelfingerstrass 13
8460 Marthalen
Telefon 052 511 12 22
info@corrodiauto.ch
www.corrodiauto.ch

Werner Keller, Zimmerei



Holzkonstruktionen
Treppen- und Geländerbau
Isolationen und Dichtungen
Boden- und Täferarbeiten
Renovationen und Beratungen

Mötscheweg 1, 8460 Marthalen
Telefon 052 319 12 25 / Fax 052 319 42 36

Gärtnerei Regula Bänninger

1001 Pflanzenspezialitäten
für Garten, Balkon, Wohnung



bunte Gärtnersträusse



Gewürz-Variationen

Tel. 052/317 42 66 Alte Steinerstrasse 19
8451 Kleinandelfingen

farbe
macht
frisch

antonelli gmbh
malerbetrieb
Büro:
Wurzikerweg 2
8462 Rheinau
Rheinau und Neuhausen
Werkstatt:
Wüscherstrasse 1
8212 Neuhausen
Telefon 052 319 24 68
Fax 052 319 24 88
antonelli-gmbh@bluewin.ch

antonelli
malerbetrieb

Garntex - Wollmarkt Sonderangebot zur Saison-Eröffnung

Neu Alpaka Merino
um den feinsten und
weichsten Schall zu
flechten.

Neu Netzchen-Knäuel um
einen modischen „Ruescheli-
Schal“ zu Stricken ab Fr. 10.--

Sie finden uns in NEUHAUSEN

am Schalchengässli 9

**(Seitenstrasse der
Pestalozzistrasse)**
Geöffnet Do. & Fr. 14.00-18.00
und Sa. 9.00 – 12.00
und 13.00 – 16.00
Tel. 052 672 63 27

Holzspielschöpfli

Erich und Hildegard Ritzmann
Oberdorfstrasse 18
8416 Flaach

Tel. 052 318 17 88



Öffnungszeiten: Mittwoch 14.00 – 18.30
Samstag 09.00 – 13.00

www.holzspielschoepfli.ch



INSTITUT FÜR YOGA & AYURVEDA
Kurse • Seminare • Workshops

**Yoga Kurse &
Ayurveda Behandlungen**

in Andelfingen

Ihrer Gesundheit zuliebe!

Wir beraten Sie gerne:
052 317 32 80 / gabriela.huber@hispeed.ch
ayurveda-yoga.ch

Rückblick Veranstaltung «1001 Gemüse & Co.»

So schmeckt die Region!

Am 10. und 11. September präsentierten sich auf der Rheinau die Helden der Natur. Neuer Anziehungspunkt von «1001 Gemüse & Co.» war diesmal das Gemüsezelt.



Separater Verkaufsort: In der Klosterscheune warten Produkte der Region

Von Martin Ott, Geschäftsleiter,
Gen Au Rheinau

Am diesjährigen 1001-Gemüse-&Co.-Anlass gab es im Gemüsezelt von Bio-Suisse über 250 verschiedene Gemüsesorten zu degustieren. Salate mit Nuss-, Bitter- oder Eisbergaroma konnten verglichen und Radieschen mit sanftem, starkem, herbem und scharfem Geschmack in Farbe und Geschmack probiert werden. Es gab auch 10 Rettichsorten, viele Karotten, Randen, Salate, Peperoni, Knobli und Zwiebeln sowie seltene oder alte Gemüsesorten wie Petersilienwurzeln zu entdecken.

Profis aus dem Biogemüseanbau von grossen kommerziellen Gemüseproduzenten wie Rolf Hauser aus Dettighofen oder Stefan Müller aus



Im Bio-Gemüsezelt. Sein Motto: Beiss mich!

Steinmaur standen den Besucherinnen und Besuchern Red und Antwort. Die Helferinnen richteten immer alles so her, dass es wunderschön aussah. Das Rahmenprogramm war wiederum vielseitig: Auf dem Feld säten Gross und Klein mit Roggenkörnern Zukunft, die Vorträge und Führungen waren wie immer sehr gut besucht. Bekannte ReferentInnen lockten viele Besucher an, sodass der Kaisersaal zum Bersten voll wurde. Das Publikum war sehr interessiert, suchte gute Gespräche und Informationen. Eine einmalige Sache.

Der nächste Anlass findet voraussichtlich Anfang September 2013 statt.

Das 1001-Konzept

Das Konzept der 1001 Gemüseausstellung wird sowohl von den Besuchenden wie von den AusstellerInnen sehr geschätzt. Was ist besonders daran?

1. Alle Aussteller bekommen einen Teil der Eintrittseinnahmen ausbezahlt. Die Ausstellenden werden belohnt und nicht zur Kasse gebeten, um überhaupt ausstellen zu können. Dies im Gegensatz zu anderen Messen.
2. Es wird nichts an den Ständen verkauft, denn dort soll man sich auf das Fachsimpeln und Degustieren konzentrieren können. Verkauft wird zentral an einem extra eingerichteten Verkaufsort (Klosterscheune). So entstehen nie peinliche Situationen an den Ständen und man muss sich nicht fürs Weitergehen entschuldigen.
3. Eintritt wird nur für die Degustationsstände und Veranstaltungen wie Führungen, Vorträge und Kinderprogramm erhoben. Der Klosterplatz ist für jedermann zugänglich und auch der Verkauf ist ohne Eintritt erreichbar.

Gen Au Rheinau

Saatschutz
für die Welt von morgen



Tomaten-Eldorado am Sativa-Rheinau-Stand



Aus dem Familienbetrieb in Guntalingen: Artischocken-Vielfalt



bauen mit Holz

Robert Schaub AG
8450 Andelfingen
Tel. 052 305 25 15
Fax 052 305 25 10
info@schaub-ag.ch
www.schaub-ag.ch

Galloway Gourmet-Beef

Aus extensiver Weidehaltung
Fertige Portionen
im 5kg oder 10kg Mischpaket



Husemer Weine direkt vom

Husemerhof.ch
Familie Keller
Hausen bei 8475 Ossingen
Tel 052 317 39 32
Natel 079 500 39 32
info@husemerhof.ch
www.husemerhof.ch

Ihre Pizzeria im Weinland



Silvia Braun-Breiter
Landstrasse 35
Tel 052 317 25 25

Ruhetag : Sonntag und Montag
8450 Andelfingen www.weinlandpizza.ch

Schön, mit Ihnen zu bauen.

LANDOLT

Hoch- + Tiefbau. Neu- + Umbau.
Renovieren + Sanieren. Gross + Klein.
Landolt + Co. AG. 8451 Kleinandelfingen
TEL +41 52 305 29 29. www.landolt-bau.ch

la columna

Ein Menschen-Werk

Von Martina Straub

Der Zug am Samstagnachmittag ist voll – je näher wir Stammheim kommen, desto mehr Leute finden keinen Sitzplatz mehr. Ein Bild, das man sonst nur von der S12 nach Zürich kennt. Aber es gibt einen speziellen Grund für diesen Ansturm: Das Herbstfest in Unterstammheim lockt tausende von Menschen an – nicht nur, aber vor allem – aus dem Weinland.

Für mich ist das Herbstfest ein typischer Anlass fürs Weinland: Alles, was die Gegend zu bieten hat, wird am Herbstfest von seiner besten Seite gezeigt. Blumen, Kürbisse, Sauser, Süssmost, Wein, Hopfen, Kuchen, Konfitüre, Äpfel... Hinzu kommt natürlich Musik, Tanz und unzählige gemütliche Beizen und Bars. Die liebevolle, kreative und kunstvolle Dekoration eines ganzen Dorfes bildet den Höhepunkt des Festes. Auch für Einheimische ist so ein Fest etwas Tolles: Man sieht in Scheunen und Keller hinein, die man früher nicht einmal beachtet hat, sieht Kunstwerke von ehemaligen Klassenkolleginnen und trifft natürlich viele WeinländerInnen an.

Ein Fest, das vom Engagement der Menschen aus dem Weinland lebt. Denn dass so ein Anlass gelingt, braucht es ein ganzes Dorf und viele helfende Hände mehr. Die monatelangen Vorbereitungen sind das eine, wo bestimmt jeder Einwohner und jede Einwohnerin von Stammheim irgendwie mitgeholfen hat – ob Kürbisse geschnitzt, Brunnen verziert, Beizen aufgebaut, ÖV und Parkplätze geplant... Aber dann an den beiden Festtagen füllen die anderen Weinländer Gemeinden und Vereine die Strassen mit ihren Attraktionen auf. Mit dem Feststart beginnt auch ein Schichtbetrieb für alle Involvierte. Die allermeisten sind mindestens in zwei Vereinen engagiert – mehr ist auch keine Seltenheit. Und wenn am Sonntag die Besucher nach Hause gehen, ist es für die Organisatoren noch lange nicht zu Ende. Doch vermutlich ahnen oder wissen sie es bereits: Die Arbeit hat sich gelohnt, das Wetter war genial und die vielen Besucher haben sich wohl gefühlt. Vielen Dank an alle Menschen, die Stunden investiert haben! Ich freue mich auf den nächsten Ansturm auf eine Weinländer Gemeinde.

Fitness - die Freude macht
www.fitness-dynamic.ch

FITNESSCENTER DYNAMIC

**CXWORX - Die Bauch-,
Rücken- und Gesässrevolution!**



Setzen Sie ein Zeichen und tun Sie Gutes!

Feiern Sie Ihr Fest im Naturzentrum Thurauen!

Geniessen Sie Ihre Feier mit Freunden, Familie, Arbeitskollegen oder mit dem Verein im Naturzentrum Thurauen. Bei einer Führung machen wir die Wunder der Natur greifbar. Im Restaurant Rübis&Stübis verwöhnen wir Sie mit saisonalen Köstlichkeiten aus der Region.

Dank Ihrem Auftrag lernen Menschen die Natur verstehen und schützen. Ein gutes Gefühl.

Naturzentrum Thurauen

mit Restaurant Rübis&Stübis,
Steubisallmend 2, 8416 Flaach
Tel. +41 52 355 15 55
info@naturzentrum-thurauen.ch
www.naturzentrum-thurauen.ch



Den Auenwald auf dem Erlebnispfad erkunden



Bundesrätin Doris Leuthard eröffnet am 20. August 2011 das neue Naturzentrum Thurauen mit Restaurant Rübis&Stübis



Restaurant Rübis&Stübis mit Lounge und Cheminée und einer grosszügigen Terasse mit Blick auf den Rhein



Naturzentrum Thurauen mit Luftsteg direkt in den Erlebnispfad

- Trägerschaft des Naturzentrum ist die gemeinnützige Stiftung PanEco mit Sitz in Berg am Irchel.
- Preise für Besuch der Ausstellung, Führungen, Kurse und Naturerlebnis-Angebote sind familienfreundlich.
- Die Infrastruktur mit Ausstellung, Restaurant, Schulungsraum und attraktiver Aussenanlage steht das ganze Jahr für Ihre privaten und geschäftlichen Anlässe zur Verfügung.
- Alle Einnahmen des Restaurants Rübis&Stübis tragen zu einem ausgeglichenen Betriebsergebnis des Naturzentrums bei.
- Jeglicher Gewinn wird wieder in das Naturzentrum investiert.

Christian Rüeegsegger, Schlossgärtner

Im Gespräch mit Christian Rüeegsegger, dem Schlossgärtner von Andelfingen, wird klar, dass er mit Freude, Hingabe und Faszination den Schlosspark pflegt und das seit 22 Jahren.

Von Elisabeth Ritter

Wir treffen uns im Schlosshof, wo unter der grossen Rosskastanie am Gartentisch unser Gespräch stattfindet. Wir sind nicht die Einzigen im Park. Frauen mit Kleinkindern, ein Paar mit dem Prospekt der Stiftung Schloss in der Hand und zwei ältere Frauen geniessen die beschauliche Atmosphäre im Garten dieses herrschaftlichen Anwesens. Was als eine von vielen Aufgaben in Rüeegseggers Pflichtenheft steht – Öffentlichkeitsarbeit für den Park zu machen – scheint mir angesichts der Anzahl Besucherinnen und Besucher an diesem Nachmittag gelungen zu sein.

Als im Januar 1989 Christian Rüeegsegger von der Fürsorgekommission Andelfingen angestellt wurde (heute ist die Stiftung Schloss Arbeitgeberin), war das noch anders. Der Park gehörte zum damaligen Altersheim Schloss und war, – so die Meinung vieler – wenn überhaupt, nur an den Wochenenden zugänglich. Mit Führungen durch den Park versucht Christian Rüeegsegger diesem Missstand zu begegnen. Die Teilnehmenden erhalten Erklärungen zur Geschichte und den Pflanzen, werden daneben aber auch auf Aus-

blicke aufmerksam gemacht, die sich ihnen an verschiedenen Stellen erschliessen oder auf Plätzchen, die zum Verweilen einladen. Auf diese Weise angeregt, kehren viele von ihnen gerne in den Schlosspark zurück.

Öffentliche Parkführungen zu speziellen Themen (Sortenvielfalt bei den Tomaten, der Kräutergarten u. a.) bereitet Christian Rüeegsegger von langer Hand auch im Austausch mit weiteren Personen vor. Bereits steht das Thema für nächstes Jahr fest und Gedanken zu weiteren Führungen hat er im Kopf.

Dieser Teil der Arbeit des Schlossgärtners ist saisonunabhängig, ein Grossteil ist von der Jahreszeit bestimmt. Im Vorfrühling findet man Christian Rüeegsegger viel im 1990 erbauten Gewächshaus. Dort sät er aus, pikiert und topft Pflanzen um, setzt sie dann in die Rabatten, die vom Frühsommer bis zum Herbst mit ihrem Flor die Besucher erfreuen. Im Sommer trinkt er die Pflanzen mit der Giesskanne. Anderthalb Stunden erfordert diese Arbeit, werktags und sonntags. Nur zu den Geranien auf dem Schlossbalkon, die etliche Jahre nicht richtig gedeihen wollten, hat er eine Wasserleitung gelegt. Die Kieswege und den Schlosshof



Foto: Meja Druey

Christian Rüeegsegger bei der Schlossgartenpflege

recht er regelmässig. Ab und zu ebnet er den Platz aus und macht mit dem Brenner dem Unkraut auf den Wegen den Garau.

Welche Arbeit Christian Rüeegsegger auch immer verrichtet, er macht sie mit Freude, Hingabe und Faszination. Der gepflegte, zum Verweilen einladende Park zeugt davon.

Eugen Del Negro, Kunstmaler

In der Werkstatt von Eugen Del Negro in Oberstammheim wird es einem bewusst, wie vielseitig die Arbeiten des Künstlers sind. Da hängen Bilder in schwarz/weiss und farbig; es hat gegenständliche und abstrakte Bilder, erarbeitet mit unterschiedlichen Materialien.

Von Margrit Wälti

Der Künstler erklärt mir, dass er früher in der Landschaft draussen gearbeitet habe. Er beschreibt es wie folgt: «Im Erfassen der sichtbaren Welt und in der künstlerischen Umsetzung überlagerten sich Äusseres und Inneres, Sehen und Erleben.» Der Wandel in seiner Arbeit setzt sich immer wieder durch. Anfangs der Achtziger-Jahre vollzog sich der Wechsel zum abstrakten Malen. Dieser war nicht einfach gewollt, sondern entwicklungsmässig entstanden. Eine Zeitlang entwarf er auch Objekte in Eisen, die er selber oder eine Metallfirma ausführte.

In den vergangenen 50 Jahren künstlerischer Arbeit hat er in 40 Einzelausstellungen und in über 100 Gruppen-Ausstellungen seine Bilder den Besucherinnen und Besuchern vorgestellt. Ihm geht es in seiner Arbeit um das Spontane und das Experimentieren. Manchmal entwirft er ein Bild

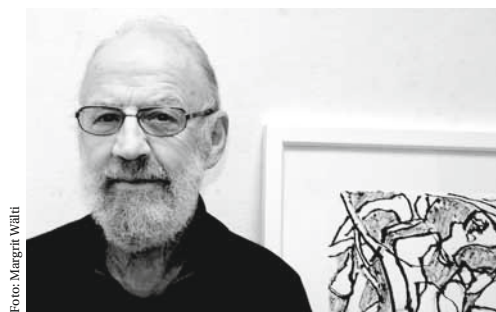


Foto: Margrit Wälti

Eugen del Negro vor einem seiner Kunstwerke

zuerst in Skizzen, bevor es gemalt wird. Zudem malt er oft «Familien», also Bilder in Varianten. Ein Werk ist mir sehr aufgefallen: eine Collage mit Notizzetteln. Eine grosse Anzahl dieser Zettel wurden zugekritzelt und alles zu einer Collage zusammengesetzt. Eugen Del Negro erklärt mir, dass es ihm unmöglich sei, immer das Gleiche zu machen. Der Wechsel in Form, Material und Tech-

nik erlaube ihm, sich der Routine zu entziehen. Manchmal fängt er einfach an und lässt das Gefühl laufen. Wenn es nicht mehr weitergeht, braucht er einen Unterbruch und macht mit neu gewonnenem Standpunkt wieder weiter. Es entstehen auch Holzschnitte, Aquarelle, Zeichnungen und Kleinobjekte. Verschiedene Werke finden sich in öffentlichen Gebäuden und auch als Kunst am Bau. Der Künstler ist in Winterthur aufgewachsen und nach dem Abschluss einer Bauzeichnerlehre bildete er sich am Technikum Winterthur zum Architekten HTL aus. Anschliessend besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich, wo er das Zeichenlehrer-Diplom erwarb, dann folgte ab 1962 die Lehrtätigkeit an der Kantonsschule im Lee in Winterthur. Ab 1968, als Mitglied der Künstlergruppe Winterthur, reifte bei ihm der Entschluss fortan als freischaffender Künstler tätig zu sein. 1967 hat er mit seiner Familie sein eigenes Wohn- und Atelierhaus in Stammheim bezogen.

Elsbeth Frei, Kräuterfachfrau

Nach einer Haushaltlehre in Zürich entschied sich Elsbeth Frei, den Gärtnerinnenberuf zu erlernen. In ihrer Ausbildung als Schnittblumen- und Topfpflanzengärtnerin lernte sie sehr bald ihren zukünftigen Mann kennen. Nach der Lehre folgte sie ihrem Verlobten nach Wildensbuch in die Gärtnerei seiner Eltern.

Von Margrit Wälti

Bald begann ihr Interesse für Heilpflanzen, genannt officinelle Pflanzen. Viele Heilpflanzen haben zum zweiten Namen officinalis. Draussen im Garten vor ihrem Büro steht eine Magnolie officinalis aus China, nicht mit einer gewöhnlichen Magnolie zu verwechseln. Das Thema «Kräuter» begleitet sie bis heute. Berufsbegleitend machte sie eine Ausbildung in Polarity- und Sacraltherapie. Anschliessend begann sie sich weiter zu bilden in westlicher, traditioneller Pflanzenheilkunde, was sie auch heute noch weiter führt.

Es ist ihr ein Anliegen, ihr persönliches Wissen auch in Kursen weiterzugeben, in der Prävention wie im täglichen Umgang damit. Sie informiert die Kursteilnehmerinnen über standortgerechtes Pflanzen, Pflegen und über den Zeitpunkt des Erntens sowie über die Anwendungsmöglichkeiten im kulinarischen wie im heilenden Bereich. Beratungen und Planungen von Kräutergärten

gehören ebenso zu ihren Aufgaben wie z. B. die Kräutergärten in der Kartause Ittingen, Heil- und Küchenkräutergarten.

Elsbeth Freis Haupt-Tätigkeit war bis vor Kurzem vollumfänglich in der Gärtnerei. Sie betreute das Kräutersortiment, den Winterthurer Wochenmarkt und den Verkauf an Privatkunden in der Gärtnerei. Leidenschaftlich sammelte sie Pfefferminzen, so entstand eine Pfefferminzsammlung mit 101 Sorten. Als mitverantwortliche Geschäfts-



Elsbeth Frei: Freude an Kräutern und Stauden

leiterin war sie auch mit der Personalführung und Lehrlingsausbildung beauftragt. Seit Januar 2011 arbeitet sie nicht mehr aktiv in der Gärtnerei, sondern verlegte ihre Tätigkeit in den Hintergrund. In Garten-Zeitschriften und sogar in der Sonntagszeitung findet man ihre Artikel, wo sie ihre Freude am Garten und an den Kräutern weiter gibt.

Während ihrer langjährigen Arbeit in der Gärtnerei war sie Aktivmitglied der Aktion Jugendhilfe Winterthur, die von Walter Stauss geführt wurde. Aus diesem sozialen Netz erfolgte auch eine integrative Zusammenarbeit mit Jugendlichen, die im geschützten Rahmen der Gärtnerei in die Arbeitswelt eingeführt wurden. Ihre Tochter, die nun die Geschäftsleitung übernommen hat, führt diese soziale Arbeit weiter und beschäftigt IV-Bezüger und Bezügerinnen, damit ihnen die Wiedereingliederung in die Arbeitswelt gelingen kann.

So stehen nun Elsbeth Frei neue Möglichkeiten offen und sie wird ihr Wissen auch bei der Hintergrundtätigkeit einbringen.

Theo Ammann, Lehrer, Autor

Wer auf der Strecke Schaffhausen-Winterthur mit dem ÖV oder dem Auto unterwegs ist, sieht zwar viel vom ländlichen Bezirk Andelfingen, verpasst aber den wunderschönen Dorfkern von Marthalen. Hierhin zog es Theo Ammann und seine Frau, die in Schaffhausen aufgewachsen ist, nachdem sie vor 54 Jahren geheiratet hatten.

Von Dominique Späth

Der heute 80-Jährige lebt mit seiner Frau Elisabeth und der gemeinsamen Freundin Verena Merz in einer Alters-WG im historischen Gemeindehaus. Theo Ammann ist im ganzen Bezirk bekannt – vor allem bei alteingesessenen WeinländerInnen – obwohl er sich nicht nur durch etwas Bestimmtes auszeichnet. Verschiedene kleinere Leistungen machen ihn zu einer wichtigen Persönlichkeit im Weinland. 30 Jahre lang war er als Primarlehrer konstanter Bestandteil der Marthaler Schule. Über Generationen hinweg hat er junge Leute geprägt. Sein Engagement reicht hingegen weit über die Schule hinaus. LeserInnen von Lokalzeitungen ist Ammann bekannt als Autor von Kolumnen wie zum Beispiel der Marthaler Post. Zusammen mit seiner Frau hat Ammann insgesamt 120 Jahre lang kirchliche Ämter ausgeübt, er war unter anderem Leiter des Kirchenchores, sie Organistin. Ausserdem setzt sich Ammann weiterhin für linke Politik ein und interessiert sich für Heimatkunde.

Aufgrund einer Erbkrankheit wurde Ammanns Sehkraft auf sein Alter hin immer schwächer. Mit 59 war die Blindheit soweit fortgeschritten, dass er seine Lehrtätigkeit nicht mehr ausüben konnte, mit 60 war er vollblind. Ammann hat bald darauf angefangen, sich für das Blindenwesen zu engagieren, das in der Schweiz relativ gut organisiert ist. Diese Tätigkeit hat ihn mit Leuten aus allen Volksschichten zusammengebracht, was er als grosse Bereicherung empfindet. Seine Behinderung ist offensichtlich, wenn man Ammann mit seinem weissen Blindenstock spazieren sieht. An seinem aktiven und unkomplizierten Verhalten lässt sich aber kaum erkennen, dass er körperlich eingeschränkt ist. So hebt er im Gespräch fast ausschliesslich die positiven Aspekte seines Lebens hervor. Die zwei Frauen, mit denen er zusammenlebt, sind ihm natürlich eine grosse Hilfe.

Eine von Ammanns weiteren grossen Leidenschaften ist die Natur. Auf Spaziergängen – manchmal mit der von ihm organisierten Wandergruppe – erkundet er die Region. Die Natur sei auch oder gerade für einen Blinden eine



Trotz seiner Sehbehinderung ist Theo Ammann gerne unterwegs.

sehr genüssliche Sinneserfahrung, die sich nur in kleinem Masse von der eines Sehenden unterscheidet. Hoffentlich kann Ammann noch etliche Jahre so engagiert und zufrieden durchs Leben gehen.

Unsere Möbel – einzigartig wie Sie

Jedes Möbel ist eine Einzelanfertigung – nach Ihrem Wunsch und unserem Entwurf – aus massivem FSC-Holz.

Möbel Manufaktur Wiggenhauser
Mühlegasse 6
8463 Benken
Tel. 052 203 72 72
www.moebel-manufaktur.ch

Schneeberg Drogerie

Weinlandstrasse 8, 8451 Kleinandelfingen
Tel 052 317 36 16 Fax 052 317 37 63



Abwehrkraft
stärken.
Jetzt.

Strath
Aufbaupräparat

Bio-Strath AG, 8032 Zürich
www.bio-strath.ch

Gutschein

Gegen Abgabe dieses Gutscheines erhalten Sie beim nächsten Einkauf auf das gesamte Warensortiment bis 30. November 2011

10% Rabatt

Kostenloser Depot-Check

- Stimmen Risikostreuung und Risikobereitschaft überein?
- Erzielen Sie optimale Renditen?
- Sind die Kosten transparent und fair?

Wir analysieren Ihr Wertschriftendepot.
Kompetent und unverbindlich.



Stefan Leu, Filialleiter
052 304 33 31
stefan.leu@eksh.ch

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Mehr Möglichkeiten.



ERSPARNISKASSE
SCHAFFHAUSEN

Die Bank. Seit 1817.

www.ersparniskasse-weinland.ch



Pro Insel Rheinau

Für neues Leben auf der Klosterinsel
in einem intakten Landschaftsbild.



www.inselrheinau.ch



Carving, Ski & Snowboard

Ski und Snowboardvermietung
(Mietpreisanrechnung bei Kauf)

Auslaufmodelle bis 40% Rabatt

Bfu - Prüfstelle

Profitieren Sie von der persönlichen Beratung

Moos - Sport, Henggart, Tel.052-316 15 14



Jugendlicher Schwung für den Atomausstieg und gegen unverantwortliche Atommüllverlockung

Atommülllager Benken

Gründung der Regionalkonferenz

«Am Samstag wurde die Regionalkonferenz Zürich Nordost erfolgreich gegründet.» So die SDA Meldung, die am 14. September schweizweit abgedruckt wurde.

Von Luca Fasnacht, Benken

Die Formulierung dieser Medien-Mitteilung drückt unverhohlen die Erleichterung der Nagra und des Bundesamtes für Energie aus. Ein scheinbarer «Erfolg», nachdem die Endlager-Behörden des Bundes bis anhin ernüchternde Erfahrungen mit ihrer Standortsuche gemacht hatten und der herkömmliche Verfahrensweg mit der demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeit der direkt Betroffenen im neuen Kerngesetz über Bord geworfen wurde. Dies weil sich das Nidwaldner Volk in einem urdemokratischen Entscheid erdreistet hatte, sich gegen ein Atommülllager am Wellenberg auszusprechen. Mit dem so genannten «Mitwirkungsverfahren» ging man in die Offensive. Damit erhofft man sich, die fehlende Akzeptanz, welche in einer direkten Demokratie eigentlich immer noch die Meinungsäusserung des Volks an der Urne ist, in einem langfädigen, intransparenten und letztlich unverbindlichen Prozess ableiten zu können. So sind «Anhörungsverfahren», «Mitwirkungsphase» und «Regionalkonferenz» doch eher nichts anderes als die zur Öffentlichkeits-Kampagne passenden Werbeslogans. Im Übrigen ist das Rezept, wie man den direkt Betroffenen ein Projekt gegen ihren Willen beibringen soll, schon längst bekannt und wissenschaftlich analysiert. 2005 wurden die Ingredienzien dafür anlässlich einer Tagung mit dem sinnigen Ti-

tel «Akzeptanz durch Partizipation» präsentiert. Von einer unumkehrbaren «Einbahnstrategie», wie sie uns vom Bundesamt für Energie wiederholt in aller Deutlichkeit kommuniziert wurde – in der leicht durchschaubaren Absicht, dem Volk so seinen oppositionellen Schneid abzukaufen – war dabei nicht die Rede. Vielmehr wurde damals wiederholt Wert darauf gelegt, dass die jeweiligen Prozesse entscheidungsoffen sein müssen! Auch wenn also die Vorzeichen im aktuellen Partizipationsverfahren alles andere als günstig sind, ist es für uns Kritiker dennoch wichtig, dass wir als abgezähltes Kritiker-Grüppchen präsent sind und weder der Nagra noch dem BFE eine unkommentierte regionale Öffentlichkeit und Plattform offerieren. Genau darum machen wir in der Regionalkonferenz mit – und das «erfolgreich». So setzten wir in der konstitutiven Regionalkonferenz per Anträge zuhanden der Vollversammlung durch, dass nicht nur über Nebensächlichkeiten wie etwa den Verputz der Oberflächenanlagen geredet, sondern dass wesentliche Probleme wie die Sicherheit, die so genannten «heissen Zellen» oder die ungeklärten Nutzungskonflikte im Untergrund diskutiert werden. Weiter wurde beschlossen, dass die Leitungsgruppe mit zwei weiteren kritischen Weinländer-Personen erweitert wurde.

Existentielle Bedrohung abwenden

Wir werden nicht einfach als viel zitiertes Feigen-

Was ist die Regionalkonferenz?

Die regionale Partizipation im Zusammenhang mit einem Auswahlprozess für ein Tiefenlager ist weltweit ein Pionierunternehmen. Der Prozess ist ein Experiment. Die regionale Partizipation im Rahmen des Sachplans geologische Tiefenlager bezeichnet ein Instrument der Standortregionen zur Mitwirkung – im Sinn von Einbezug und Mitsprache – mit dem Ziel der Einflussnahme. Mit diesem Instrument entwickeln und formulieren Bevölkerung, Institutionen sowie Interessengruppen in oder aus der Standortregion ihre Forderungen, Anliegen, Fragen, Bedürfnisse und Interessen zuhanden der Gemeinden der Standortregion. Diskussionsformen und Meinungsbildungsprozesse nehmen dabei breiten Raum ein.

blatt funktionieren, sondern mit Geduld, Engagement und präzise vorbereiteten Argumenten uns einbringen. Wir wollen, dass unabhängige und kritische Experten beigezogen werden und eine Kooperation mit der Regionalkonferenz «Südranden», welche bekanntlich weit kritischer aufgestellt ist, eingegangen wird. Wir werden dafür sorgen, dass der gemäss Bundesamt für Energie «rollende und nicht mehr zu stoppende Atommüllzug» zu einem ergebnisoffenen Verfahren wird, bei dem die direkt Betroffenen in einer demokratischen Abstimmung das letzte Wort haben sollen. Wir werden auch sehr darauf achten, dass unsere Kräfte nicht einfach nach dem Machiavelischen Prinzip «divide et impera» verschlissen werden, welches bedeutet, dass ein in Untergruppen aufgeteilter Gegner besser zu besiegen ist. Wir werden mit den besseren Argumenten zu überzeugen wissen. Und letztlich werden wir nie ausser Augen verlieren, dass wir für die sichere Zukunft unserer Region und unserer Nachkommen verantwortlich sind und kämpfen. Ein Atommülllager in unserem Untergrund mit all seinen ungelösten Sicherheitsproblemen bleibt auch heute und unverändert eine existentielle Bedrohung.

KLAR! SCHWEIZ

Kein Leben mit atomaren Risiken

Die Chancen sind gering – nutzen wir sie!

Partizipation bedeutet «Beteiligung, Mitwirkung, Mitbestimmung». Partizipation gilt als wichtig, weil man damit das Vertrauen der Beteiligten gewinnen will.

Markus Späth, Kantonsrat,
Gemeinderat Feuerthalen,
Mitglied Regionalkonferenz

Genau darum geht es dem Bundesamt für Energie (BFE) und der NAGRA bei der Regionalen Partizipation atomares Tiefenlager, die in diesem Herbst mit der Regionalkonferenz Zürich Nordost und der Regionalkonferenz Südanden beginnt. Konkret wollen BFE und NAGRA herausfinden, wo sie im Weinland die riesige oberirdische Atomfabrik platzieren könnte, ohne auf Fundamentallopposition zu stossen. Zweitens soll die Region überzeugt werden, dass die Sicherheitsanliegen der örtlichen Bevölkerung gewahrt und ihre wirtschaftlichen Interessen (Entschädigung für entgehendes Wachstum und schädliche Auswirkungen des Atomlochs) ernst genommen werden. Drittens will Bern herausfinden, in welcher der sechs in Frage kommenden Standortregionen ein Tiefenlager mit dem geringsten Widerstand realisiert werden könnte. Über diesen dritten Punkt wird selbstverständlich nie öffentlich gesprochen. Das ist auch gar nicht nötig, weil jeder, der sich mit den politischen Verfahren in unserem Land auch nur ein wenig auskennt, weiss, dass alle Vernehmlassungsverfahren – die ganze regionale Partizipation ist im Kern nichts anderes als eine aufwändige Vernehmlassung – genau diesem Zweck dienen: Die Auftraggeber wollen wissen, woher Opposition kommt und mit welchen Argumenten sie operiert.

Strafaufgabe für die NAGRA

Problematisch fürs Weinland ist dabei nur, dass für die NAGRA eigentlich längst alles klar ist. Für sie ist Benken erste Wahl. Das hat zwei Gründe: Zum einen haben die geologischen Untersuchungen gezeigt, dass der Opalinuston unter dem Weinland eine für das (höchst fragwürdige) Konzept der NAGRA geeignete Formation darstellt. Ebenso wichtig aber ist, dass bis jetzt in unserer SVP-dominierten Region von den Behörden der



Foto: ZVG

Gemeinden und des Bezirks immer Entgegenkommen und Verständnis für die Atommüllpläne signalisiert worden sind. Wenn es nach der NAGRA allein ginge, wäre der Entscheid schon lange endgültig. Dass jetzt auch noch fünf andere Standorte untersucht und bewertet werden müssen, ist für sie nichts als eine grosse Strafaufgabe, die ihr der Bundesrat aus politischen Gründen auferlegt hat.

Für die anlaufende Partizipation bedeutet dies Folgendes: Aus Sicht von Bundesbern soll der Prozess bestätigen, dass der Widerstand im Weinland so gering ist, dass hier gebaut werden kann. Deshalb wurden auch zwei Regionalkonferenzen eingerichtet – ganz nach dem uralten Prinzip des «Teile und Herrsche»: eine für den Südanden und eine im Weinland. Eines ist schon heute mehr als klar: Schaffhausen ist von Gesetzes wegen zum Widerstand gegen eine Atommülldeponie verpflichtet und wird ein Tiefenlager entschieden ablehnen. Aus Berner Sicht muss deshalb die Regionalkonferenz Zürich Nordost – der positiv besetzte Begriff «Weinland» wird tunlichst vermieden – so organisiert werden, dass das erwartete Ergebnis eintreten wird. Deshalb dominiert im Leitungsgremium die SVP, deshalb wur-

de der Vorsitz der Konferenz dem Präsidenten der SVP-Bezirkspartei anvertraut, deshalb auch ist in der Leitung das atomfreundliche «Forum Vera» vertreten.

Was können die atommüll-kritischen Organisationen in dieser Situation tun?

- Das Feld den neutralen, lauen oder gar Depo-nie-freundlichen Miteidgenossen zu überlassen, ist entschieden keine Lösung. Sie würde Bern wohl definitiv in der Überzeugung bestärken, das Weinland sei der richtige Ort. Am Partizipationsprozess teilnehmen und ihn offensiv mitgestalten macht dagegen Sinn.
- Schon an der Gründungsversammlung ist es gelungen, das einseitige Leitungsgremium repräsentativer zu besetzen.
- Die kritischen Kräfte müssen gemeinsam versuchen, die Agenda zu bestimmen: Auch für die Regionalkonferenz gelten die bewährten und uralten demokratischen Prinzipien; diskutiert wird, was die Versammlung will, in der von ihr bestimmten Reihenfolge und Ausführlichkeit. Wir werden uns sicher von den Berner Erfindern der regionalen Partizipation den Mund nicht verbieten lassen, sondern alle uns wichtigen Themen zur Sprache bringen.
- Wir sollten alles daran setzen, so eng wie möglich mit der Regionalkonferenz Südanden (und der Regionalkonferenz nördliche Lägern) zusammen zu arbeiten und gemeinsame Arbeitsgruppen zu bilden. Nur so können wir verhindern, dass wir gegeneinander ausgespielt werden.
- Die Konferenz bietet uns auch die Plattform, um die Bevölkerung umfassend darüber zu informieren, wie riesig und wie gefährlich die geplante Oberflächenanlage sein wird.

Kooperation mit den Nachbarregionen

Die Hoffnung ist nicht unberechtigt, dass sich BFE und NAGRA verrechnen. Auch im Weinland wächst die Einsicht «Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt». Der Feuerthaler Gemeinderat hat sich als erster im Bezirk unzweideutig gegen ein Atommüll-Lager ausgesprochen. Selbst in der SVP gibt es Hinweise auf einen Bewusstseinswandel. Die Stadt Winterthur möchte mindestens mit Beobachterstatus am Prozess teilnehmen. Die Aussichten auf eine enge Kooperation mit den Nachbarregionen sind gut. Die Chancen, das Damoklesschwert Tiefenlager im letzten Moment am Zuschlagen zu hindern, sind zwar nicht gross. Nutzen wir sie trotzdem!



Sozialdemokratische Partei
der Schweiz



Foto: Ernst Wähli

Der Pistenausbau hätte eine noch grössere Lärmbelastung für die Anwohner des Flughafens zur Folge.

Ja zu beiden Vorlagen

Kein weiterer Pistenausbau am Flughafen

(kf) Die beiden Vorlagen wollen einen weiteren Pistenausbau des Flughafens Kloten verhindern. Ein solcher Pistenausbau ist absolut unnötig, denn die vorhandenen Kapazitäten genügen für einen reibungslosen Betrieb des Flughafens. Zudem würde ein Pistenausbau noch mehr Lärmbelastung für die ohnehin schon lärmgeplagten

Anwohner bedeuten. Deshalb empfiehlt die SP beide Vorlagen zur Annahme. Der Gegenvorschlag gibt Kantonsrat und Stimmvolk mehr Mitsprache und ist somit demokratischer; dies ist der Grund, weshalb die SP bei der Stichfrage den Gegenvorschlag unterstützt.

Parolen der SP

zu den kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 27. November 2011

- | | |
|---|------------------|
| 1. A. Gesetz über den Flughafen Zürich (Flughafengesetz)
(Keine Neu- und Ausbauten von Pisten) | JA |
| B. Gültige Teile des Gegenvorschlags von Stimmberechtigten | JA |
| C. Stichfrage | Vorlage B |
| 2. «Stau weg!» Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative | NEIN |
| 3. Kantonale Volksinitiative «Für faire Ferien» | JA |

JA zur Volksinitiative «Für faire Ferien»

(kf) In der Privatwirtschaft ist es üblich, dass man zwischen dem 21. und 49. Lebensjahr fünf Wochen Ferien machen darf. Wer hingegen für den Kanton arbeitet, erhält nur vier Wochen Ferien. Dieser Unterschied ist nicht nachvollziehbar und höchst ungerecht – deshalb unterstützt die SP die Volksinitiative «Für faire Ferien», die verlangt, dass auch das kantonale Personal Anspruch auf fünf Wochen Ferien hat.

NEIN zur TCS-Initiative «Stau weg»

(kf) Der TCS hat die Zeichen der Zeit leider nicht erkannt und fordert mittels einer unüberlegten Hau-Ruck-Übung einen enormen Ausbau von Autobahnen. Die SP setzt sich für eine nachhaltige und ökologische Verkehrspolitik ein. Diese beinhaltet, dass wo immer möglich vom Auto auf den öffentlichen Verkehr umgestiegen wird. Neue Strassen setzen hier komplett falsche Anreize. Konsequenterweise lehnt die SP die Initiative «Stau weg» ab.



Eveline Kunz, Nationalratskandidatin

Dank an die Wähler

Wir bleiben im Weinland die zweitstärkste Partei mit etwas über 12% Stimmenanteil. Vielen herzlichen Dank an alle, die mit ihrem tollen Einsatz beim Plakatieren, beim Schreiben von Leserbriefen oder beim Diskutieren geholfen haben, dieses Resultat zu erzielen. Vielen Dank an alle, die uns ihre Stimme gegeben haben.

Kantonale Volksinitiative «Stau weg!»

Den ganzen Kuchen für Zürich?

Der TCS will, dass der Eidgenössische Stand Zürich in Bern eine Standesinitiative einreicht mit folgendem Begehren: Die Eidgenossenschaft soll ihren gesamten Strassenbau für National- und Hochleistungsstrassen in den kommenden 15 Jahren auf den Kanton Zürich konzentrieren. Kommt einem vor wie ein Kind, das sich zu Weihnachten den ganzen Franz Carl Weber-Katalog wünscht.

Es ist davon auszugehen, dass die VertreterInnen der anderen eidgenössischen Stände das nicht als nett anschauen, wenn die Zürcher alles für sich haben wollen, und den anderen nicht einmal ein Brösmeli zur Verfügung stellen wollen. Wird diese Volksinitiative vom Zürcher Volk angenommen, ist das Resultat eine Blamage in Bern. Der Regierungsrat befürchtet sogar, dass aus Ärger erst recht kein Geld in den Nationalstrassenbau nach Zürich fliessen würde. – Und wo denken Sie, ist der Stau nachher?

Kantonale Volksinitiative «Für faire Ferien»

Faire Ferien für das kantonale Personal

Die Initiative «Für faire Ferien» verlangt die Festschreibung von mindestens fünf Wochen Ferien pro Jahr für das Personal im öffentlichen Dienst im kantonalen Personalgesetz.

Im geltenden Personalrecht des Kantons fehlt eine Mindestregelung für die Ferien. Der Regierungsrat könnte theoretisch eigenmächtig die Feriendauer auch unterhalb von vier Wochen ansetzen, weil öffentlich-rechtliche Anstellungsverhältnisse nicht dem Obligationenrecht unterstehen.

Darum will die Volksinitiative «Für faire Ferien» im Personalgesetz eine Mindestnorm verankern. Damit würde im Personalrecht nachvollzogen, was in der Privatwirtschaft Richtmass ist: fünf Wochen Ferien.

Eine Studie belegt: Familienfreundliche Personalpolitik zahlt sich mit einem Return on Investment von acht Prozent aus!

Trotzdem lehnen die Regierung und die Mehrheit im Kantonsrat die Volksinitiative ab. Die geschätzten Mehrkosten von rund 44 Millionen Franken seien nicht verkraftbar.

Die Grünen beschlossen die JA-Parole an der Mitgliederversammlung vom 24. Oktober.

Zweimal JA

Keine Neu- und Ausbauten von Pisten am Flughafen Zürich

Die Grünen sagen JA zur Behördeninitiative der Gemeinden um den Flughafen und JA zum Gegenvorschlag der Südschneiser.

Von Robert Brunner, Kantonsrat, Steinmaur

Im Flughafengesetz wird im § 1 mit einem neuen Absatz festgelegt, dass der Kanton sich dafür einsetzt, dass Neu- und Ausbauten von Pisten unterbleiben. Diese Bestimmung ist zwingend, da sie der Kanton Zürich mit seiner Sperrminorität auch durchsetzen kann. Damit muss sich der Flughafen mit dem begnügen, was er heute hat. Das bestehende Pistensystem gibt dem Flughafen noch immer viel zu hohe Wachstumsreserven. Aber jedes Mal, wenn ein kleines Wachstum der Flugbewegungen stattfindet, schreit man schon nach einem Ausbau des Pistensystems. Perfiderweise wird heute damit argumentiert, dass die vorgesehenen Pistenverlängerungen nur der Lärmreduktion dienen würden. Es ist die alte «Teile und herrsche»-Argumentation. Ein Ausbau des Pistensystems bedeutet mehr Flugbewegungen in alle Himmelsrichtungen. Einmal muss Schluss sein mit dem Flughafenausbau!

Was will der Gegenvorschlag?

Das konstruktive Referendum der Südschneiser wurde teilweise für ungültig erklärt. Im verbleibenden Rest will das Referendum eigentlich das gleiche wie die Initiative. Das Anliegen wird etwas präziser formuliert und bezieht auch die Schnellabrollwege ein. Hier ist der Gegenvorschlag zweifellos besser. Zusätzlich verlangt der Gegenvorschlag aber auch, dass Änderungen am Betriebsreglement oder neue Flugrouten (gegenüber Zustand 2000) dem fakultativen Referendum unterstellt werden. Hier sind die Kompetenzen des

Kantons aber nicht so stark. Wir werden also Abstimmungen haben, die nichts bewirken. Das ist Unsinn. Aus diesem Grund ist die Behördeninitiative der Gemeinden vorzuziehen.

Auswirkungen auf den SIL-Prozess

Der Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL), der im kommenden Jahr voraussichtlich abgeschlossen wird, will das nachfrageorientierte Wachstum der Luftfahrt am Flughafen Zürich sicherstellen. Dieser Prozess läuft nun schon seit vielen Jahren und steht vor dem Abschluss. Ein JA zu einer der beiden Vorlagen wird bewirken, dass im kantonalen Richtplan das Verbot des Pistenausbaus verankert und so ein wirksames Gegengewicht zum Sachplan geschaffen wird.

Das Märchen vom «Wirtschaftsmotor»

Spätestens das Grounding der Swissair hat gezeigt, dass nicht der Flughafen der Wirtschaftsmotor ist, sondern die Wirtschaft des Kantons Zürich selber. Wenn schon, ist die S-Bahn der Wirtschaftsmotor. Der Flughafen versucht sich seine Nachfrage mittlerweile selber zu schaffen, als überdimensioniertes Shoppingcenter. Es bleibt genügend Kapazität, dass der Wirtschaftsstandort Zürich alle bedeutenden Destinationen bedienen kann. Wenn es dann mal keine Kapazität mehr hat für Shoppingflüge mit Billigfliegern, dann ist das gewiss kein Schaden für die Wirtschaft des Kantons.

War da nicht noch etwas mit dem Klima? Auch die Luftfahrt muss Teil der globalen CO₂-Strategie werden! Ein JA zu beiden Vorlagen ist ein klimapolitisch vernünftiger Schritt.

Parolen der Grünen

zu den kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 27. November 2011

- | | |
|---|-----------|
| 1. A. Gesetz über den Flughafen Zürich (Flughafengesetz)
(Keine Neu- und Ausbauten von Pisten) | JA |
| B. Gültige Teile des Gegenvorschlags von Stimmberechtigten | JA |
| C. Stichfrage | Vorlage A |
| 2. «Stau weg!» Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative | NEIN |
| 3. Kantonale Volksinitiative «Für faire Ferien» | JA |

Unterschreiben Sie für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie

Diese Grüne Initiative bleibt notwendig. Zwar hat der Ständerat den Atomausstieg beschlossen. Aber damit ist der Atomausstieg noch nicht unter Dach und Fach. Mit der Atomausstiegsinitiative kann der Druck aufrecht erhalten werden. Und weil unsere Initiative oft und gerne falsch zitiert wird – hier der genaue Wortlaut:

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 90 Kernenergie

¹ Der Betrieb von Kernkraftwerken zur Erzeugung von Strom oder Wärme ist verboten.

² Die Ausführungsgesetzgebung orientiert sich an Artikel 89 Absätze 2 und 3; sie legt den Schwerpunkt auf Energiesparmassnahmen, effiziente Nutzung von Energie und Erzeugung erneuerbarer Energien.

Die Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung werden wie folgt geändert:

Art. 197 Ziff. 9 (neu)

9. Übergangsbestimmung zu Art. 90 (Kernenergie)

¹ Die bestehenden Kernkraftwerke sind wie folgt endgültig ausser Betrieb zu nehmen:

a. Beznau 1: ein Jahr nach Annahme von Artikel 90 durch Volk und Stände;

b. Mühleberg, Beznau 2, Gösgen und Leibstadt: fünfundvierzig Jahre nach deren Inbetriebnahme.

² Die vorzeitige Ausserbetriebnahme zur Wahrung der nuklearen Sicherheit bleibt vorbehalten.

Konkret bedeutet der Inhalt des neuen Artikels in den Übergangsbestimmungen:

Die bestehenden Atomkraftwerke werden grundsätzlich fünfundvierzig Jahre nach deren Inbetriebnahme abgeschaltet. Der Ausstieg erfolgt also schrittweise und nicht sofort. Für die Berechnung der Laufzeit wird von der kommerziellen Inbetriebnahme ausgegangen. Für die fünf AKW in der Schweiz ergeben sich somit die folgenden Abschaltjahre:

AKW	Inbetriebnahme ¹	Abschaltjahr
Beznau 1	1969	Initiative ²
Beznau 2	1972	2017
Mühleberg	1972	2017
Gösgen	1979	2024
Leibstadt	1984	2029

¹ kommerzielle Inbetriebnahme

² ein Jahr nach Annahme der Initiative

www.atomausstiegsinitiative.ch

Übrigens: Am Dienstag, 27. September, war der Global Overshoot Day (Tag der ökologischen Überschuldung). An diesem Tag waren die weltweiten Ressourcen, die uns für ein Jahr zur Verfügung stehen, aufgebraucht. Die restlichen 95 Tage leben wir auf Kosten der kommenden Generationen.

www.gruenewirtschaft.ch

Unterschreiben Sie für eine Erbschaftssteuerreform

Die Erbschaftssteuer-Einnahmen gehörten bisher den Kantonen. Diese haben sie jedoch weitgehend dem interkantonalen Steuerwettbewerb geopfert. Zudem ist eine von Kanton zu Kanton unterschiedliche steuerliche Behandlung des Nachlasses schwer einzusehen. Die Kantone würden für den Verlust ihrer Kompetenz entschädigt, indem sie am Ertrag der Erbschaftssteuer mit einem Drittel beteiligt werden.

Unsere höhere Lebenserwartung belastet die AHV – eine moderate Erbschaftssteuer auf Millionen-Erbschaften stärkt sie.

www.erbschaftssteuerreform.ch

Unterschreiben Sie für eine öffentliche Krankenkasse

Wir sagen Nein zum Missbrauch von Prämiengeldern für unlautere Werbung und eine verfehlte Reservepolitik. Die öffentliche Kasse bewirkt eine strikte Trennung zwischen sozialer Grundversicherung und gewinnbringender Zusatzversicherung.

www.oeffentliche-krankenkasse.ch

Unterschriftenkarten können Sie herunterladen oder anfordern vom Grünen Sekretariat: Tel. 044 440 75 50.

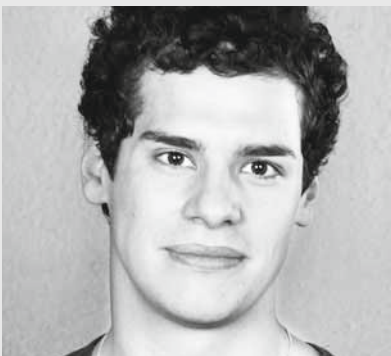
Unterschreiben Sie für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft

Die Schweizer Wirtschaft verschwendet Ressourcen, als stünden ihr drei Planeten zur Verfügung. Wir haben jedoch nur einen. Das Ziel der Volksinitiative für eine Grüne Wirtschaft ist, den ökologischen Fussabdruck der Schweiz bis 2050 auf eine Erde zu reduzieren.

Die Wegwerfwirtschaft soll zu einer Kreislaufwirtschaft umgebaut werden. Die Kreislaufwirtschaft verwendet Abfälle als neue Ressourcen, recycelt Rohstoffe und setzt die Energie effizient ein. So

können Emissionen, Abfälle und Verschwendung vermieden werden.

Der Bundesrat wird durch die Initiative beauftragt, Zwischenziele festzulegen und diese zu überprüfen. Die Initiative schlägt dem Bund verschiedene Massnahmen vor: zum Beispiel die Förderung von Forschung, ökologische Kriterien für das öffentliche Beschaffungswesen und positive steuerliche Anreize für umweltfreundliche Unternehmen.



Luca Fasnacht, Nationalratskandidat

Dank an die Wähler

Danke für jede Stimme!

Wir haben viel verloren – nun müssen die Wahlgewinner schauen, dass Mensch und Natur nicht bachab gehen. Schauen Sie ihnen auf die Finger!

Auch wir bleiben dran:

Luca Fasnacht und die Weinländer Grünen



**Farbe bekennen
aktiv werden:
www.gruene-zh.ch**

Eidgenössische Volksinitiative

Millionen-Erb-schaften besteuern für unsere AHV

Mit einer nationalen Erbschafts- und Schenkungssteuer will die EVP, zusammen mit weiteren Parteien (SP, Grüne, CSP) und Organisationen, einen Beitrag zur Sicherung der AHV leisten.

Gemeinsam mit Partnern hat die EVP die Volksinitiative «Millionen-Erb-schaften besteuern für unsere AHV» lanciert. Sie will eine nationale Erbschafts- und Schenkungssteuer zugunsten der AHV einführen mit einem hohen Freibetrag von 2 Millionen Franken. Die geplante Nachlasssteuer ist moderat. Hohe Freibeträge schützen Sparer und Familien und sorgen dafür, dass der Mittelstand nicht bluten muss. Die ersten 2 Millionen Franken des Erbes werden nicht belastet. Nur was darüber liegt, wird mit 20 Prozent besteuert. Das ist im internationalen Vergleich bescheiden. Die Steuer wird aus dem Nachlass bezahlt: Was ich als Erbe erhalte, ist bereits versteuert. Zuwendungen an Ehepartner, aber auch an Hilfswerke sind steuerfrei. Unternehmen und Landwirtschaftsbetriebe erfahren Erleichterungen, damit ihr Bestand und die Arbeitsplätze nicht gefährdet werden. Ein Drittel des Steuerertrags geht an die Kantone, zwei Drittel an die AHV.

Unterschriftenbogen unter www.evppev.ch



Evangelische Volkspartei

www.evppzh.ch

www.evpp-bezirk-andelfingen.ch

An der DV vom 17. September verabschiedet:

Resolution mit zehn Thesen zur Migrationspolitik

(evp) Schnellere und korrekte Asylverfahren ermöglichen menschenwürdige Entscheide. Deshalb müssen Migrationsbehörden und Polizei mehr Kapazitäten erhalten. Bei der Personenfreizügigkeit ist der bestehende Spielraum zu nutzen. Verfolgte Christen sollen künftig Asyl erhalten. Nach dem Asylentscheid muss die Integration vereinbart oder Rückkehrhilfe angeboten werden. Für die Sans-Papiers müssen wir eine Lösung finden, die verhindert, dass Tausende ein illegales Dasein fristen. Entwicklungszusammenarbeit schafft Perspektiven im Herkunftsland und hilft Migration vermeiden.

Die 10 Thesen in Kürze

1. **Das Spannungsfeld:** Menschen kommen, weil sie Arbeit und eine bessere Zukunft wollen
2. **Die Erfolgsgeschichte:** Bei der Personenfreizügigkeit den bestehenden Spielraum nutzen
3. **Die Herausforderung:** Rasche und korrekte Asylentscheide innert eines halben Jahres
4. **Das Vollzugsproblem:** Wegweisungen und Überstellungen an Dublin-Staaten durchsetzen
5. **Der blinde Fleck:** Sans-Papiers nicht länger totschweigen
6. **Das berechtigte Anliegen:** Christenverfolgung als Asylgrund anerkennen
7. **Die humanitäre Schweiz:** Im Notfall unbürokratisch helfen
8. **Die Scheinlösung:** Die Ausschaffungsinitiative ist wirkungslos

9. **Die Alltagsaufgabe:** Integration verlangt die Anstrengungen aller

10. **Die weltweite Armut halbieren:** Entwicklungshilfe auf 0,7% erhöhen

Anlässlich der EVP-Delegiertenversammlung betonte Urs Winkler, Geschäftsführer von Worldvision Schweiz und ehemaliger Vizedirektor des Bundesamtes für Flüchtlinge, dass die Migration grundsätzlich eine Erfolgsgeschichte sei: «Die Schweiz ist auf die ausländischen Arbeitskräfte angewiesen, sei es nun auf dem Bau, in der Gastronomie oder im Gesundheitswesen». Verfolgte müssen Schutz erhalten und es würde der Schweiz gut anstehen, wieder Kontingentsflüchtlinge aufzunehmen. «Das Bundesamt für Migration braucht dringend mehr Personal, um die Asylgesuche schneller zu bearbeiten. Es ist viel kostengünstiger, rechtstaatlich einwandfreier und auch fairer gegenüber den Kantonen und den Betroffenen, wenn die Asylentscheide rasch gefällt werden», forderte Winkler. Wer seit längerer Zeit illegal in der Schweiz lebe, soll unter klaren Bedingungen eine Aufenthaltsbewilligung beantragen können. Schliesslich seien alle Massnahmen im Ausländerbereich darauf zu prüfen, ob sie integrierend wirken. «Das sollte die Messlatte sein», meinte Winkler.

Den ausführlichen Text der Resolution finden Sie unter www.evppev.ch

Parolen der EVP

zu den kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 27. November 2011

- | | |
|---|-----------|
| 1. A. Gesetz über den Flughafen Zürich (Flughafengesetz)
(Keine Neu- und Ausbauten von Pisten) | JA |
| B. Gültige Teile des Gegenvorschlags von Stimmberechtigten | NEIN |
| C. Stichfrage | Vorlage A |
| 2. «Stau weg!» Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative | NEIN |
| 3. Kantonale Volksinitiative «Für faire Ferien» | JA |

Ja zur Behörden-Initiative betreffend Flughafengesetz

Pistensystem genügt

Die Hauptvorlage setzt dem unbegrenzten Wachstum des Flughafens Zürich klare Grenzen. Der Gegenvorschlag stammt von den «Südschneisern» und will zu deren Gunsten Südanflüge verbieten.

Von Walter Schoch, EVP-Kantonsrat, Bauma

Die Hauptvorlage geht auf eine Initiative von 40 Gemeinden in Flughafennähe zurück. Deren Anliegen, Neu- und Ausbauten von Pisten zu verbieten, fand die Unterstützung des Kantonsrates. Dessen Mehrheit befand, das vorhandene Pistensystem erlaube eine massvolle Entwicklung des Flughafens. Das Verbot geht über die bisherige Regelung hinaus, welche Beschlüsse über Änderungen am Pistensystem der Volksabstimmung unterstellt. Die EVP erachtet diese Verschärfung zum Schutz der Bevölkerung mehrheitlich als nötig. Der Bau von Schnellabrollwegen bleibt zulässig, die Effizienz des bestehenden Pistensystems

kann verbessert werden. Dem Flughafen bleiben damit genügend Entwicklungsmöglichkeiten. Das Bundesgericht musste einen Teil der gewünschten zusätzlichen Einschränkungen im Gegenvorschlag der «Südschneisern» als verfassungswidrig aufheben. Der gültige Teil, über welchen abgestimmt wird, enthält unzumutbare Einschränkungen wie das Verbot der Erstellung von Schnellabrollwegen und von Südanflügen. Der Flughafen wurde ursprünglich auf Nordanflüge ausgelegt. Seit diese wegen der Verweigerungshaltung Süddeutschlands erheblich eingeschränkt sind, muss die Lärmbelastung durch den Flugverkehr von allen Gebieten des Kantons Zürich mitgetragen werden.

Nein zu einem unrealistischen Maximalprogramm

«TCS-Initiative» utopisch

Mit seiner Volksinitiative «Stau weg» verlangt der TCS die Realisierung von sechs im Richtplan enthaltenen Hochleistungsstrassen bis 2025. Diese Forderung ist utopisch.

Von Gerhard Fischer, EVP-Kantonsrat, Bäretswil

Im Zürcher Verkehrsrichtplan sind sechs grosse Strassenprojekte eingetragen. Pauschal und ohne jeden Hinweis auf eine Prioritätenordnung soll der Bund mit einer Standesinitiative aufgefordert werden, diese Strassen sofort zu bauen. Um dies zu tun, müsste der Bund alle Mittel für den Strassenbau in den nächsten 15 Jahren im Kanton Zürich einsetzen. Die EVP hat sich stets für einen massvollen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur eingesetzt. Dazu gehört ein Nebeneinander von

Schiene und Strasse. So steht die EVP u.a. für den Zusammenschluss der Oberlandautobahn ein. Sie unterstützt aber auch die Forderung des kantonalen Verkehrsrichtplans, dass der öffentliche Verkehr mindestens 50% jedes neuen Verkehrsaufkommens übernehmen muss. Der vom TCS geforderte Kraftakt im Hochleistungsstrassenbau wäre für diese ausgewogene Verkehrspolitik eine saftige Ohrfeige.

Die TCS-Initiative für eine Standesinitiative ist unrealistisch. Darum empfiehlt die EVP einstimmig ein NEIN zu einem «Stau weg».



Christina Furrer, Nationalratskandidatin

Dank an die Wähler

Herzlichen Dank für Ihre Stimmen. Die Unterstützung für die EVP und für mich hat mich sehr gefreut.

Gesamtschweizerisch haben wir leicht zugelegt, hingegen im Kanton 0.6 Prozent verloren. Unsere bisherige, erfahrene Nationalrätin Maja Ingold wurde wiedergewählt und kann somit ihre soziale und nachhaltige Politik weiterführen.



Foto: Ernst Wältli

JA zur Initiative «Für faire Ferien»

Fünf Wochen Ferien für das Staatspersonal

Die Volksinitiative «Für faire Ferien» fordert für das Staatspersonal fünf Wochen Ferien. Es soll den Mitarbeitenden in der Privatwirtschaft gleichgestellt werden und ein Zeichen der Anerkennung erhalten.

Von Peter Reinhard, EVP-Kantonsrat, Kloten

5 Wochen Ferien sind in der Privatwirtschaft weitgehend Norm. Das Zürcher Staatspersonal muss sich jedoch mit 4 Wochen begnügen. Eine zusätzliche Ferienwoche erhalten nur die jüngsten und die ältesten Mitarbeitenden. Die Volksinitiative «Für faire Ferien» will allen Staatsangestellten 5 Wochen Ferien gewähren. Das ist nichts als «fair». Private Unternehmen haben längst erkannt, dass das Personal ihr Kapital ist. Diesem Kapital tragen sie u. a. mit grosszügigen Ferienregelungen Sorge. Sie wissen, dass Wertschätzung nicht einfach mit einem «feuchten Händedruck» gezeigt werden kann, sondern mit konkreten Massnahmen zugunsten des Personals untermauert werden muss. Die Mehrheit des Kantonsrates tut sich mit dieser Haltung schwer. Sie lehnt 5 Ferienwochen ab, ja sie war nicht einmal bereit, die 5. Ferienwoche in Etappen einzuführen.

Die gleiche bürgerliche Mehrheit, die dem Personal die 5. Ferienwoche verweigert, mutet diesem zwecks Sanierung des Staatshaushalts Lohnopfer zu. Gleichzeitig versucht sie dauernd, unter dem Titel des Steuerwettbewerbs Steuern abzuschaffen oder zugunsten der Reichen zu senken. Es ist deshalb an der Zeit, dass das Volk ein positives Zeichen für die 40 000 Staatsangestellten in der Verwaltung, bei der Polizei, in Schulen und Spitälern setzt und mit einem klaren Bekenntnis zur 5. Ferienwoche dessen gute Arbeit anerkennt.

<h1>STEGEMANN MALER</h1>	FARBE GESTALTUNG BAUTENSCHUTZ
	Industriestrasse 8450 Andelfingen Tel. 052 317 18 38 www.stegemann.ch



Fischli
Papeterie und Lederwaren
Thurtalstr. 4,
8450 Andelfingen
Tel. 052 317 10 84, Fax 052 317 12 10

😊 **2012** 😊

**Vielseitige Auswahl an
Kalendern, Agenden + Planern**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Heilpraktikerin
Andrea Bründler-Bötschi
Praxis für Aroma Massage,
Polarity-Therapie, Schüsslersalze

Bollenstrasse 3, 8450 Andelfingen
Telefon +41 79 732 64 36, a.brueandler-boetschi@bluewin.ch
www.praxis-der-ruhe.ch



FREI Weinlandstauden AG

Breitstrasse 5, 8465 Wildensbuch, Tel. 052 319 12 30
E-Mail: info@frei-weinlandstauden.ch
<http://www.frei-weinlandstauden.ch>
Mo - Fr: 8.00 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr; Sa: auf Anmeldung

Kurse und Veranstaltungen:
Ab 22. November Adventskränze binden in der
Gärtnerei ohne Voranmeldung.
Mi. 23. Nov. Adventskränze binden für Kinder ab
9 Jahren Anmeldung erforderlich.



Neu: Christrosen in Bioqualität

ICH POSCHTE Z'ANDELFINGE



BEKO DPU 8340X Wärmepumpentrockner

Energieeffizienz A

16 Programme
Füllmenge 8 KG (Trockenwäsche)
Kindersicherung
Direkter Kondenswasserablauf möglich

Fr. 999.-

Lassen Sie sich beraten bei



Tel. Installation 052 305 22 00
Tel. Laden 052 305 22 05, Fax 052 305 22 09
www.meierelektro.ch, info@meierelektro.ch

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Agentur Andelfingen
Am Marktplatz
8450 Andelfingen
Telefon 052 317 23 21
www.mobiwinterthur.ch

Büchertipps zu unserem Thema

Wir haben uns bei der Bibliothekarin Susanna Fassnacht, Henggart, nach Büchern mit Porträts von Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung erkundigt. Ist es wohl Zufall, dass viel über Frauenschicksale geschrieben wurde?

Das volle Leben

Frauen über achtzig erzählen

Zwölf Portraits von Frauen, die einen langen Weg hinter sich haben und trotz unvermeidlicher Niederlagen und schweren Zeiten ihren Glauben an das Leben nicht verloren haben. So eindrücklich wie die Worte sind auch die Bilder der Erzählerinnen. Dem Schweizer Fotografen Marcel Studer ist es gelungen, die Lebensspuren in den Gesichtern der zwölf Frauen mit der Kamera nachzuzeichnen und dem Betrachter damit ein Bild von der Würde zu vermitteln, die in den Texten zum Ausdruck kommt.

Von Susanna Schwager, Wörterseh Verlag

Das volle Leben

Männer über achtzig erzählen

Das volle Leben – Männer über achtzig erzählen ist nach dem grossen Erfolg von *Das volle Leben – Frauen über achtzig erzählen* nicht einfach ein Nachfolgeband. Sondern die andere Hälfte des grossen und schönen Ganzen. Susanna Schwager ist neben dem Fortissimo auch den leisen Tönen gefolgt und hat eine unbekannte Landschaft betreten: die dunkelzarte Seite des Männer-Mondes. Da sind auch Melodien zu finden, die zu Tränen rühren. Elf sehr unterschiedliche Herren über achtzig haben die Schatzkammern, Weinkeller, Tresore, die Trucklis, Etuis und Schächtelchen ihrer Erinnerung geöffnet und lassen uns auf ein Jahrhundert blicken, das schwieriger nicht hätte sein können.

Von Susanna Schwager, Wörterseh Verlag

Berühmte und vergessene Tote auf Zürichs Friedhöfen

C. G. Jung, Henri Dunant, Katia und Thomas Mann
Dieses Buch weist nicht bloss übersichtlich den

Weg zum gesuchten Grab: Es beschreibt kurz und prägnant das Leben von bedeutenden Männern und Frauen, von denen häufig gar nicht bekannt ist, dass sie ihre letzte Ruhe in Zürich gefunden haben. Es entsteht damit zugleich eine kleine, manchmal verborgene Kulturgeschichte der Stadt Zürich und der Schweiz.

«Die 92 ausgesuchten Persönlichkeiten stellt der Autor auf einer Doppelseite vor. Eine vollständige Liste mit 200 Prominenten- und Ehrengräbern, die sich wie ein Who-is-who der Berühmtheiten liest, findet sich im Anhang des Führers. Die kurzen lesenswerten Biographien, die mit zwei Abbildungen ergänzt werden, sind eine wahre Fundgrube. Der Wunsch des Autors, die Leser mögen nicht nur das eine oder andere Grab aufsuchen – Pläne im Buch sind vorhanden –, sondern sich intensiver mit Leben und Werk der Porträtierten befassen, dürfte da und dort wohl in Erfüllung gehen.» Neue Zürcher Zeitung

Von Daniel Foppa, Limmat-Verlag

Mutige Schweizerinnen

18 Porträts von Johanna Spyri bis Lieselotte Pulver

Unzählige mutige und aussergewöhnliche Frauen haben Kultur und Politik der Schweiz entscheidend geprägt. Ihre Namen wurden bisher aber stets in der zweiten Reihe genannt. Dieser Band versammelt erstmals die Biografien der wichtigsten Schweizer Frauen wie Carla del Ponte oder Lieselotte Pulver. Sie haben als Schriftstellerin, Politikerin oder Ärztin, als Juristin oder Mäzenin ihr Leben selbst in die Hand genommen und wurden damit zu Vorbildern für die nachfolgenden Frauengenerationen.

Von Irma Hildebrandt, Verlag Diderichs

Schwalbennester

Zwei ledige Bäuerinnen erzählen

Schwalbennester ist eine einfühlsame Beschreibung bäuerlichen Lebens und Alltags. Das Buch lässt eine Zeit lebendig werden, in der unsere Grosse Eltern gross geworden sind. In einer Sammlung von einfühlsamen und präzisen Miniaturen entsteht ein Eindruck vom Leben zweier lediger Schwestern, die ein einfaches aber selbstbewusstes Leben führen, die sich einem Alltag stellen, den wir heute nicht mehr kennen.

Von Christine Zuppiger, Verlag Steidl

Westwärts

Begegnungen mit Amerika-Schweizerinnen

15 Porträts von Schweizerinnen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die USA ausgewandert sind. Frauen zwischen zwei Welten, zwei Kulturen und zwei Sprachen – vor allem aber Menschen, die mit Lebensfreude, Humor, Gelassenheit, Mut und Weisheit ihr Leben und ihre Welt gestaltet haben. Mit 2 CDs mit Ausschnitten aus den Gesprächen.

Von Susann Bosshard-Kälin, Verlag efer

Seelisch verkrüppelt – ein Verdingkind erzählt

Madeline Lorimer, im Mai 1948 als Tochter einer Schweizerin und eines Kanadiers in England geboren, beginnt ihr Leben auf einem schottischen Landgut in der Geborgenheit vieler Menschen. Nach dem Krieg zieht ihre Mutter mit ihren beiden Kindern in die Schweiz. Madeline wird nur noch herumgestossen. Sie durchleidet die Kinderheime in Schaffhausen und Wädenswil, in denen in den 50er Jahren Kinder als billige und willige Arbeitskräfte galten. Ihre Seele wurde wieder und wieder verletzt und trug schliesslich harte Narben davon. Jakob Lieberherr hat ihre Lebensgeschichte aufgeschrieben und war Zeuge Madelines erster Öffnung anderen Menschen gegenüber. Madelines Kinder erfuhren erst aus Lieberherr's Aufzeichnungen von dem harten Leben ihrer Mutter. Der Autor schenkt uns den Einblick in ein Stück Schweizer Geschichte, das nicht verloren gehen darf!

Von Jakob Lieberherr, Van Eck Verlag

21 Schaffhauserinnen im Porträt

Diverse Autorinnen verschiedenster Ausbildung und Herkunft sind dem Leben von aussergewöhnlichen Schaffhauserinnen nachgegangen und haben darüber geschrieben. Entstanden sind 21 spannende Kurzbiografien.

Meier Buchverlag

WLM
Wiener Lautsprecher Manufaktur

STELLA Monitor



Die Zusammenarbeit mit WLM seit 2008 beglückt einige Musikfreunde. Besonders erfreulich zeigt sich die Wiedergabe mit Elektronik von Creek Audio aus England. Resiolution Audio bringt an den grossen Lautsprechern betörend offene Wiedergabe. Einer der Gründe für die Arbeit mit WLM!

Die - Freitag
10.00 - 12.00
14.00 - 18.30

Samstag
09.00 - 12.00
13.30 - 16.00

Andere Zeiten
nach Absprache

ART · NOT

H I F I · S T U D I O

Wartstrasse 7 / 8400 Winterthur
052 212 44 43 / www.reson.ch/tonart

STELLA überzeugt mit unglaublichen Impulsverhalten und einer Pegelfestigkeit die in dieser Klasse Ihresgleichen sucht. Die Musikwiedergabe ist sehr ausgewogen und über alle Frequenzen hinweg homogen. Die enorme Grundschnelligkeit erhöht die Feinauflösung dermaßen. Sie werden ihre Musikkonserven völlig neu entdecken. Details werden bruchlos, transparent und weiträumig wiedergegeben, alles bleibt hochmusikalisch und emotional packend. Der Bass knackig und mit erstaunlicher Tiefe!
Ein Tief-/Mitteltöner 130 mm mit einer Papiermembrane und Konus-Hochtöner 64mm, vermitteln ein ungemein packendes, druckvolles Klangbild, dass in kleinen und mittleren Räumen kaum zu überbieten ist. Mit einem klanglich hochwertigen Verstärker ist das ein erfrischender, erlebnisreicher Genuss durch alle musikalischen Stilrichtungen. Mit 300 x 170 x 273 (HxBxT) lässt er sich auch gut platzieren. Auch für's Auge ist edle Verarbeitung in Ahorn Furnier ein angenehmer Eindruck. Das Paar kostet chf 1820.

Agenda

Allgemein

Mi, 9. November, 9 Uhr bis Mitternacht
Andelfinger Jahrmarkt

Mo, 5. Dezember

Tag der Freiwilligen

www.forum-freiwilligenarbeit.ch

Sa, 4. Februar 2012, 13.30 bis 16.30 Uhr

Kulturhaus Helferei beim Grossmünster Zürich
Info-Nachmittag Peace Brigades International
 Wer ist PBI? Wie und wo arbeitet PBI
www.peacebrigades.ch > Aktuell > Events

Natur und Umwelt

Di/Do, 1./17. November, 18 bis 21 Uhr

Gemeinschaftszentrum Riesbach, Zürich

Labels helfen beim Einkaufen

Zielpublikum: interessierte Konsumentinnen und Konsumenten, Programm und Anmeldung unter
www.umweltschutz.ch

Sa, 12. November, 13 bis 17 Uhr

Andelfingen

Nistkasten-Putzete

Treffpunkt: Bahnhof beim Kiosk

Mitnehmen: Velo, Velohelm, zweckmässige Kleidung, Zvieri und Getränk

So, 13. November, 9.30 bis ca. 16 Uhr

Biber im Eis

Ein Winter-Familienerlebnistag entlang von Thur und Rhein auf den Spuren des Bibers.

Details und Anmeldung unter

www.naturzentrum-thurauen.ch > Kursprogramm Familien



Kultur

Fr, 4. November, 18.30 Uhr

Werkgebäude Uhwiesen

9. Uhwieser Biennale – Vernissage

Künstler und Künstlerinnen aus der Region zeigen ihre Arbeiten.

www.gemweindeverein-uhwiesen.ch

Sa, 5. November, 20 Uhr

Alti Fabrik Flaach

Die Geschichte von Herrn Sommer

Jaap Achterberg in einem Erzähltheater nach Patrick Süskind

www.altifabrik.ch

Fr, 11. November

Schweizer Lese- und Erzählnacht

In vielen Schweizer Bibliotheken finden an diesem Abend öffentliche Veranstaltungen statt.

www.sikjm.ch/d > Aktuell > Schweizer Erzählnacht 2011

So, 13. November, 14.30 Uhr

Kirche Henggart

Volkstümliches Kirchenkonzert

mit dem Jodelklub Tannhütte und der Alphorngruppe Echo vom Randen

www.nosjv.ch/v-detail.php?vid=188

Fr/Sa, 18./19. November, 20 Uhr

Friedaukeller, Kleinandelfingen

The King's Speech

Ein Film über King George VI von England, der unter seinem Stottern leidet.

www.kultur-friedaukeller.ch

So, 20. November, 17.15 Uhr

Kirche Andelfingen

Serenata italiana

Das Casal-Quartett spielt Werke von Boccherini, Wolf, Matesic, Puccini, Verdi.

www.konzertverein.ch

Do, 24. November, 19.15 – 20.30 Uhr

Psychiatriezentrum Rheinau

Männer Vocal Ensemble Ermitage

Die fünf professionellen Konzertsänger aus St. Petersburg beeindrucken durch ihr gewaltiges Stimmenpotenzial.

www.pzr.zh.ch > Aktuelles

So, 27. November, 15 Uhr

Zentrum Oberwis, Seuzach

s Dschungelbuech

Tössemer Chindermärli

www.kultur-seuzach.ch

So, 4. Dezember 2011, 17.00 Uhr

Klosterkirche Rheinau

Adventskonzert

Gemischter Chor Rheinau; Männerchor Frohsinn Schaffhausen; Instrumentalisten

Leitung: Richard Oswald und Evelyne Leutwyler

Do, 8. Dezember, 19.15 – 20.30 Uhr

Psychiatriezentrum Rheinau

The Kuziems

Mitreissende Gospellieder

www.pzr.zh.ch > Aktuelles

Fr/Sa, 9. / 10. Dezember, 20 Uhr

Friedaukeller, Kleinandelfingen

Alexis Sorbas

Der Kino-Klassiker über die Geschichte zweier ungleicher Freunde

www.kultur-friedaukeller.ch

So, 11. Dezember, 17.15 Uhr

Kirche Andelfingen

A Christmas in Wales

Die Roland Fink Singers mit einer bezaubernden Weihnachtsgeschichte

www.konzertverein.ch

So, 15. Januar 2012, 11 Uhr

Löwensaal Andelfingen

Matinee

Mit dem Sophie Lüssi String-Quartett: Arrangements von Jazz-Standards, Bossa Novas und eigenen Kompositionen

www.konzertverein.ch

Fr/Sa, 20. / 21. Januar 2012, 20 Uhr

Friedaukeller, Kleinandelfingen

Jane Eyre

Gefühlskino: eine zeitlose Liebesgeschichte aus dem viktorianischen England

www.kultur-friedaukeller.ch

FINTAN REUTEMANN

ELEKTRO-PLANUNG

Poststrasse 17
 8462 Rheinau

GmbH

Tel.: 052 319 11 44

Fax: 052 319 31 34

e.mail: fr.elplan.@bluewin.ch

Projektierung von:

- Elektro-Installationen
- Solaranlagen
- EW NS-/MS-Anlagen
- EDV-Netzwerken